Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1940

252 (25.10.1940)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 7 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 252 | Freitag, 25. Oktober 1940 | 112. Jahrgang

Lange Vorbereitungen — kurze Kriege

Traditionskundgebung der alten Kämpfer in Danzig — Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Forster sprachen

Danzig, 25. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 10. Jahrestag der Uebernahme des Gaues Danzig durch seinen Gauleiter und heutigen Reichsstatthalter Albert Forster als der Abgesandte des Führers zu diesem stolzen Freudentag zu der ganzen Bevölkerung. Mit stürmischem Jubel wurde Dr. Goebbels von der Massenversammlung empfangen. Der stellv. Gauleiter verlas zu den feierlichen Klängen des Liedes vom Guten Kameraden die Namen der Blutopfer der Bewegung in Danzig. Von immer wieder begeistert aufflammendem Beifall wurde Gauleiter Forster begrüßt, der nun zu seinen alten Kampfgenossen sprach. Er schilderte an Namen und Ereignissen den ganzen 10jährigen Kampf Danzigs um seine Freiheit. Mit brausendem Beifall nahm die große Versammlung diese stolzen Worte entgegen, und immer wieder jubelte der Beifall auf, als der Gauleiter nun von den Befreiungstagen sprach und vom Einzug des Führers. Das Ziel, das Danzig vor 10 Jahren gestellt sei, sei im vorigen Jahre erreicht worden. Der Kampf sei schwer und verantwortungsvoll gewesen, aber die Arbeit, die jetzt vor uns liege, sei noch schwieriger. Der Führer habe die Aufgabe für weitere 10 Jahre gestellt. So wie in Danzig vor 10 Jahren die Parole aufgestellt worden sei: „Zurück zum Reich!", so stehe jetzt für Danzig 10 Jahre lang die Parole voran: „Reichsgau Danzig-Westpreußen muß deutsch werden!"

Dann sprach, von nicht endenwollendem Jubel begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels. Er übermittelte Gauleiter Forster im Auftrage des Führers die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag. Er sprach ihm den Dank für die bisher geleistete Arbeit aus, die im wahrsten Sinne des Wortes eine historische gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache gab Dr. Goebbels dann einen Ueberblick über den bisherigen Ablauf und den augenblicklichen Stand des uns von der englischen Plutokratie aufgezwungenen Krieges. Ein für alle Mal sei damit Schluß gemacht, daß andere aus der deutschen Zwietracht Nutzen zogen. Ein 9. November 1918 werde sich in Deutschland niemals mehr wiederholen. Mit beißendem Spott fertigte Dr. Goebbels die ewig sich wiederholenden Bemühungen der englisch-jüdischen Presse ab, deutsche Niederlagen vorauszusagen und zu konstruieren, die sich dann regelmäßig in tatsächliche deutsche Siege verwandelten. Polen, Norwegen, Dünkirchen und Maginotlinie seien die bisher markantesten Abschnitte innerhalb dieser englischen Illusionskampane gewesen. Als letzter Gegner stehe uns heute England allein gegenüber. Während London bereits unter den pausenlosen Angriffen unserer Luftwaffe erschüttere, suche Churchill noch vor der Welt den Schein zu wahren, als ob mit etwa gleichen Waffen und mit etwa gleicher Wirkung auf deutscher wie auf englischer Seite gekämpft werde. Deutschland lasse sich durch diesen typisch englischen Bluff jedoch keineswegs beirren; **es wisse, daß der Zusammenbruch Englands eines Tages kommen müsse. Ohne Rücksicht auf Prestigefragen handele der Führer nach dem Grundsatz: lange Vorbereitungen, kurze Kriege, und nicht umgekehrt.**

Dr. Goebbels sprach dann von der tiefen Dankbarkeit und Bewunderung, die die Nation der deutschen Wehrmacht gegenüber empfinde, und insbesondere entwarf er ein Bild von dem heroischen und unermüdlichen Einsatz unserer Luftwaffe. Aber auch die Heimat habe sich durch ihren Geist und durch ihre Opferbereitschaft der Front würdig erwiesen. **So sei Deutschland fähig und entschlossen, diesen Krieg so lange zu führen, bis die englische Plutokratie niedergerungen sei. In Einigkeit und Treue stehe das ganze deutsche Volk dabei zu seinem Führer, der es zum glänzendsten Sieg der deutschen Geschichte führen werde.**

Der Führer empfing Marschall Petain

In Frankreich, 24. Okt. Der Führer empfing am Donnerstag den französischen Staatschef und Präsidenten des französischen Ministerrates, Marschall Pétain.

Bei der Besprechung waren der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Vizepräsident des französischen Ministerrates, Laval, zugegen.

*

In Frankreich, 24. Okt. Ueber den Verlauf der heutigen Begegnung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain erfährt das DNB. noch folgende Einzelheiten:

Die Besprechung des Führers mit dem französischen Staatschef Marschall Pétain in Gegenwart des Vizepräsidenten des französischen Ministerrates, Laval, und des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop fand am Donnerstag am späten Nachmittag im Sonderzug des Führers auf einem kleinen Bahnhof im besetzten Gebiet Frankreichs statt.

Marschall Pétain, der an der Demarkationslinie von Botschafter Abetz erwartet wurde, traf mit Vizepräsident Laval im Kraftwagen am Besprechungsort ein. Ein Bataillon des Heeres erwies dem französischen Marschall durch Präsentieren die Ehrenbezeugung. Am Eingang zum Bahnhofsgebäude empfingen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, die französischen Staatsmänner und geleitete sie zum Sonderzug, wo der Führer vor seinem Wagen den französischen Staatschef erwartete. Im Salonwagen des Führers nahm darauf die Besprechung ihren Anfang.

Nach Beendigung der Besprechung geleitete der Führer den französischen Staatschef zu seinem Wagen. Auch bei der Abfahrt wurden Marschall Pétain militärische Ehrenbezeugungen erwiesen.

Italienische Kampfverbände im Einsatz gegen England

Erfolgreiche Tag- und Nachtangriffe gegen die britische Hauptstadt, Rüstungszentren und Hafenbezirke — Wieder britische Bombenwürfe auf Hamburg und Berliner Stadtgebiet

Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage in kurzer Folge mehrmals die britische Hauptstadt an und belegten im Süden der britischen Insel einige Hafenplätze, Industrieanlagen und Verkehrseinrichtungen wirksam mit Bomben. Bei Nacht richteten sich die Angriffe mit dem Schwerpunkt wiederum auf London, wo Brände und Explosionen das weithin sichtbare Zeichen unseres Erfolges waren. Ferner erstreckten sich die Nachtangriffe auch auf Rüstungszentren und Hafenbezirke.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Im Rahmen der von der deutschen Luftwaffe durchgeführten Kampfhandlungen gegen England starteten zum ersten Male

italienische Kampfverbände von ihrer Abspringbasis im besetzten Gebiet

aus. Sie erzielten durch kühn geführte Angriffe und wohlgezielte Bombenwürfe große Erfolge gegen Hafenanlagen im Osten der britischen Insel.

Der Feind flog bei Nacht in Nord- und Westdeutschland ein. Seine Bombenangriffe richteten sich in erster Linie gegen Hamburg, wo an einigen Stellen im Stadtgebiet und im Hafen Brände und sonstige Sachschäden verursacht wurden. Im Schutze einer geschlossenen Wolkendecke stieß der Feind mit schwachen Kräften bis zur Reichshauptstadt vor. Durch vereinzelt abgeworfene Bomben entstanden Dachstuhlbrände und leichte Gebäudeschäden, ferner ein größerer Brand in einem Holzlager. In Berlin und Hamburg sind einige Tote und Verletzte zu beklagen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche und italienische Flugzeuge werden nicht vermißt.

*

„Riesenbombe zerstörte achtgleisigen Eisenbahnviadukt."

New-York, 25. Okt. Schilderungen neutraler Berichterstatter über die Wirkungen der deutschen Vergeltungsangriffe dringen infolge der verschärften britischen Zensur nur noch vereinzelt an die Weltöffentlichkeit. Immerhin ist die amerikanische Agentur Associated Preß in der Lage, Beispiele von den gewaltigen Schäden anzuführen, die die Anlagen der britischen Eisenbahnen bei den verschiedenen deutschen Angriffen erlitten haben. So hat an einer Stelle, deren nähere Bezeichnung die britische Zensur naturgemäß untersagt hat, **eine Riesenbombe einen achtgleisigen Eisenbahnviadukt völlig zerstört. Ferner wurden Güterzüge und Munitionstransporte von Brandbomben in Flammen gesetzt, ebenso zahlreiche Tankwagen. An einer anderen Stelle blockierte ein Riesenkrater längere Zeit sämtliche Gleise, die in ein lebenswichtiges Industriegebiet führten.**

Auch die von Associated Preß berichtete Tatsache, daß das britische Arbeitsministerium einen Aufruf an die Bauarbeiter gerichtet hat, sich zur Beseitigung von Bombenschäden zu melden, spricht eindeutig für die gewaltigen Verheerungen, die täglich neu als Folge der deutschen Angriffe eintreten.

*

Abermals Bomben auf Berliner Wohnviertel

Arbeitersiedlungen und Wohnlauben. — Krematorium durch Sprengbombe getroffen. — Zwei britische Flugzeuge auf dem Einflug abgeschossen.

Berlin, 25. Okt. In der Nacht zum 25. Okt. griffen britische Flugzeuge die Reichshauptstadt an. Ein Teil von ihnen wurde durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie vor Erreichen des Weichbildes in nördlicher und südlicher Richtung abgedrängt. **Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, das Stadtinnere zu überfliegen. Sie warfen durch die tiefe Wolkendecke an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel, Arbeitersiedlungen und Wohnlauben ab. Ein Krematorium wurde durch eine Sprengbombe getroffen.** Es entstanden mehrere Brände, die gelöscht werden konnten. Ferner gab es einige Verletzte.

Zwei britische Flugzeuge wurden bereits auf dem Einflug abgeschossen.

Neue Domänen des Endsieges

rk. An Weissagungen und manchmal recht erheiternden Andeutungen auf die Niederringung Deutschlands hat es in London in den letzten Wochen und Monaten nicht gefehlt. Immer wieder stehen jene Ueberstrategen in Englands Hauptstadt auf, die glauben, alle Feldherrngenies der Welt in sich vereinigt zu sehen und heischen nach der immer mehr verlotternden Achtung, die ihnen die Welt im Zeichen ihres Sieges erweisen soll Da dies anscheinend nicht mehr zieht, mußte man sich entschließen, den schönen Anthony, jenen „feschen Engländer, der die Frauen, die Rosen, Pferde und Forellen liebt", als Abglanz des britischen Weltreiches auf Inspektionsreise zu schicken und zwar in einer Zeit, da England wieder viel Karten verloren hat, in welcher Italien mit bedeutender Eile zu einer großen das britische Imperium überraschenden Entfaltung seiner ganzen Macht in allen Gebieten des Mittelmeeres geschritten ist. Italienische Unterseeboote erscheinen vor Gibraltar, belagern die Einfahrt des Suezkanals, kreuzen vor der nordafrkikanischen Küste und im östlichen Mittelmeer und sind überall da, wo es dem beutegierigen Engländer recht unangenehm ist, ganz abgesehen davon, daß die beiden stärksten Seefestungen des Ostens, Rhodos und Leros, den Briten schon lange ein Dorn im Auge sind. All das bewog jetzt Herrn Churchill, nach Auswegen zu suchen, denn man kann es sich in London in dieser Zeit härtester Bedrängnis nicht leisten, nur auf dem Kriegsschauplatz England gegen einen unerbittlichen Gegner anzutreten. Noch sind die 327 000 BRT. Schiffsraum, welche dem „Beherrscher der Weltmeere" verloren gingen, nicht reif für die Veröffentlichung, eine Tonnage, die auf ca. 430 000 Gewichtstonnen zu beziffern ist. In Eisenbahnwagen von 20 To. Ladefähigkeit verladen, würde diese Warenmenge 21 500 Waggons zu ihrem Transport erfordern. Wollte man diese Waggons zu einem Zug zusammenstellen, so hätte dieser eine Länge von 215 Kilometern, also einer Strecke von Bruchsal bis Basel entsprechen. Auf die Dauer kann man diese Verluste in London natürlich nicht verschmerzen und Churchills Pläne streben nach einer Entlastungsoffensive, die zwar in Form einer Invasion nach Frankreich und Belgien angekündigt wurde, doch mußte anscheinend dieser Plan wieder fallen gelassen werden, weil man sich mit dieser Alarmmeldung jämmerlich dem Spott der Welt aussetzte. Eden ist nun der Mann, der hier für das heilsame Pflaster im nahen Osten sorgen soll. Mit der Wendigkeit eines politischen Gauners, der Churchill in nichts nachsteht, versuchte dieser würdige Vertreter der britischen Weltmacht, Aegypten und Transjordanien in seine Fänge zu bekommen, hiermit das Interesse der Achsenmächte auf das Mittelmeer zu lenken und nach dieser Seite hin die eiserne deutsche Umklammerung des Mutterlandes England etwas zu lockern. Doch Eden hat sich nebst seinen in der Welt für Fehlschläge populären Ministerkollegen gründlich verrechnet, denn schon im Zuge der ersten scheinbaren Erfolge reagierte die italienische Luftwaffe mit ausgezeichneter Präzision, indem sie nicht nur im Roten Meer, dem englischen Freiwildgehege, einmal aufräumte und ein wenig Unordnung verbreitete, auch der Persische Golf, den man in England lange für unangreifbar hielt, ist jetzt in den Mittelpunkt des Kriegsgeschehens gerückt und mit verständlicher Sorge blickt man in London auf die immer mehr schwindenden Positionen, welche Englands Machtstellung bis in die letzte Zeit präsentierten. Wieder einmal geht mit dieser planmäßigen Kriegführung der Achsenmächte, welche England nach keiner Seite hin mehr zu beeinflussen vermag, ein Hoffnungsschimmer unter. Den letzten Rettungsanker wirft man jetzt auf die 250 000 „Itzige", die, mit dem Stahlhelm gekrönt, unter dem Kommando ihrer Glaubensgenossen den Sieg des so sehnlichst erwarteten jüdischen Weltreichs erkämpfen wollen, in welchem England für seinen besonderen Einsatz für das auserwählte Volk reich entschädigt werden soll. Nun, an Worten und Versprechungen hat es nicht gefehlt und das englische Volk glaubt diesen Weissagungen vielleicht aber nur solange, bis die Churchillschen Termine des Endsieges, zu welchem auch Eden seinen Teil in Form von Schaffung neuer Kriegsschauplätze beitragen soll, verstrichen sind. Was dann kommt, dürfte den Engländern und den jüdischen Helden in englischen Uniformen weniger angenehm sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

England wird trocken gelegt

Nebenwirkung der deutschen Luftangriffe. — Wer in England Sorgen hat, hat keinen Likör.

Berlin, 24. Okt. Auch auf die alkoholische Verfassung Englands wirken sich die deutschen Luftangriffe verwirrend aus. Tagten da kürzlich in London die Vertreter der großen Weinimportfirmen, um sich gegenseitig ihr Herz auszuschütten. Für die reichen Leute, die sich in diesem Lande, das selbst keine Reben hat, die besten Marken und Jahrgänge aus allen berühmten Weingegenden der Erde leisten konnten, **sind traurige Zeiten angebrochen.** Es wird allgemein noch viel mehr getrunken und gleichzeitig bedeutend weniger eingeführt als früher.

Für die Konsumsteigerung gibt es viele einleuchtende Gründe: Die großen Sorgen, die schon Wilhelm Busch in eine direkte Beziehung zum Likör brachte, die langen Kelleraufenthalte — seit sieben Wochen fast jeden Tag elf Stunden! — und manche andere. Die geringe Einfuhr geht natürlich in erster Linie auf den katastrophen Mangel an Schiffsraum und dann auf die notwendige Schonung der für Importe zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel zurück. Schließlich kann man nicht gut nach dem Beispiel von den Zerstörern aus USA. Flottenstützpunkte gegen kalifornische Weine einhandeln. Und daß vom europäischen Kontinent kaum noch Spirituosen nach England hinüberrinnen können, dafür hat die deutsche Wehrmacht gesorgt. **So vergreift man sich drüben an den alten Jahrgängen und solchen, die es erst noch werden wollen. Die Lager schmelzen rapid zusammen, und eine Katastrophe steht unmittelbar bevor. Weine und Schnäpse werden bald ganz ausgestorben** sein, und es wird Jahrzehnte dauern, um das wieder aufzubauen, was jetzt durch die Kehlen der Engländer gejagt wird, die im Alkohol Trost in ihrer verzweifelten Lage suchen. Dieses Urteil eines berühmten englischen Spirituosenimporteurs ist maßgebend und es bestätigt uns, **daß die deutschen Luftangriffe auf dem besten Wege sind, als Nebenerscheinung England „trockenzulegen".**

250000 Juden, die Retter Englands

Die Judenarmee steht unter hebräischen Kommandeuren

Stockholm, 24. Okt. **Da die Anbiederungsversuche Churchills bei den europäischen Völkern trotz aller Heuchelei und lügenhaften Versprechungen ins Wasser fallen und sich hier niemand mehr findet, der bereit ist, für die plutokratischen Interessen des Hauptkriegsmachers seine Haut zum Markte zu tragen, hat Churchill wieder zu seinen geistes- und artverwandten Bundesgenossen seine letzte Zuflucht gesucht.**

Unter der Ueberschrift **„Jüdische Armee von 250 000 Mann Neue Bundesgenossen der Briten"** bringt nämlich die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" eine Meldung aus London. Danach sollen „Manchester Guardian" und „Daily Telegraph" in der letzten Zeit gewisse Andeutungen über einen neuen Verbündeten Großbritanniens enthalten haben.

Wie der Berichterstatter meldet, soll es sich dabei um die Errichtung einer jüdischen Armee handeln: „Zunächst habe man nur eine jüdische Legion gründen wollen; der Zustrom sei jedoch so groß gewesen, daß man beschlossen habe, das Unternehmen zu einer besonderen Judenarmee zu erweitern. Die jüdische Armee würde dieselbe Stellung bekommen wie die tschechischen, polnischen, holländischen und norwegischen Armeen. (!) Diese besäßen ja ebensowenig wie die Juden ein Land. (!) Das Offizierkorps solle ausschließlich aus Juden bestehen, die Kommandosprache soll hebräisch sein. Man berechnete", so wird in London angegeben, „die Zahl dieser kommenden Armee auf ungefähr 250 000 Mitglieder".

Die Hoffnungslosigkeit der englischen Kriegshetzer muß trotz aller starken Worte schon unter den Nullpunkt gesunken sein, wenn man nun 250 000 Kohns und Itzigs den Stahlhelm aufsetzen will, damit sie das britische Weltreich vor dem drohenden Untergang retten.

Britischer Minensucher versenkt.

San Sebastian, 24. Okt. Die britische Admiralität gibt — Reuter zufolge — bekannt, **daß der britische Minensucher „Dundalk" durch eine feindliche Mine versenkt worden ist.** Er hat eine Wasserverdrängung von 710 t und eine Besatzung von 72 Mann.

Reichsführer SS Himmler trat am Donnerstag mit seinem Stab den Rückflug von Barcelona aus nach Deutschland an. Reichsführer SS Himmler wurden auf der Fahrt zum Flughafen lebhafte Ovationen dargebracht.

Fragen der Wehrmachtspropaganda. Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Chef der Abteilung für Wehrmachtspropaganda im italienischen Kriegsministerium, Oberst Pinelli, zu einer längeren Unterredung über Fragen der Wehrmachtspropaganda.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bomben auf die militärischen Anlagen der Insel Perim — Feindliche Angriffe auf die vorgerückten italienischen Stellungen in Nordafrika zurückgeschlagen

DNB **Rom**, 24. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat der Feind unsere vorgerückten Stellungen in der Zone von Maktila (25 Kilometer östlich von Sidi Barani), durch Panzerabteilungen und Artilleriefeuer unterstützt, angegriffen. Glatt abgewiesen, zog er sich unter Zurücklassung einiger Toten zurück. Auf unserer Seite gab es einige Verwundete. Andere feindliche Abteilungen, die unsere Stellungen in der Zone von Alam-el-Tummo (südlich von Sidi Barani) angegriffen hatten, sind in die Flucht geschlagen worden. Wir haben einige Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet. Die feindliche Luftwaffe hat ohne Erfolg einige Bomben auf das Gebiet von Sidi Barani abgeworfen.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe militärische Anlagen auf der Insel Perim bombardiert, wobei ein starker Brand verursacht wurde, und hat im Tiefflug feindliche bewaffnete Abteilungen bei El Ducana mit Maschinengewehrfeuer beschossen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte Massaua, wo es sechs Verwundete gab, den Flugplatz von Bahar Dar (südöstlich des Tana-Sees), wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, Tessenein, wo es neun Leichtverwundete gab, Azoza (Gondar), wo es einen Toten und sechs Verwundete gab, und die Flugplätze von Alomata, Dessié und Decameré, wo leichter Schaden verursacht wurde. Weitere feindliche Einflüge auf Assab, Asmara, Cassala und Gura blieben ohne Erfolg.

Der Zerstörer „Nullo", der bei dem Gefecht im Roten Meer schwer beschädigt worden war, hat sich in der Nähe der Küste selbst versenkt.

Norweger Aall fordert Freiheit der Meere

Oslo, 24. Okt. Der bekannte norwegische Völkerrechtler Hermann Harris Aall, der vor wenigen Tagen zum Professor an der Osloer Universität ernannt wurde, erklärte in einem Interview mit der Presse, daß er als vaterlandsgesinnter Bürger es immer als Aufgabe eines Rechtswissenschaftlers angesehen hätte, dem norwegischen Volk klar zu machen, daß es darauf Anspruch habe, gegen die Rechtlosigkeit auf dem Meer beschützt zu werden. Diese Rechtlosigkeit war in Jahrhunderten das größte Unglück des norwegischen Volkes, und gerade England war es, der immer gegen die Errichtung eines Völkerrechtes auf der See arbeitete. England benutzte den Völkerbund als Machtmittel zur Aufrechterhaltung der Gewaltzustände von Versailles, und zwang kleinere Länder wie Norwegen in den Völkerbund. Aall unterstrich weiter die Unmöglichkeit, einen Frieden zwischen den Völkern zu schaffen, solange diese Gewaltzustände bestünden. Er betonte abschließend, daß sich Deutschland immer für eine Rechtsordnung auf dem Meer eingesetzt hat.

Die Osloer Zeitungen bringen spaltenlange Berichte über dieses Interview und heben hervor, daß Aall von den alten plutokratischen Machthabern Norwegens totgeschwiegen wurde. Die norwegische Presse hat damit zum erstenmal die wirklichen Interessen Norwegens auf diesem Gebiet vertreten.

Spanien wieder auf dem Wege seiner Tradition

Das Treffen des Führers mit Franco hat unter dem Zeichen der traditionellen Freundschaft gestanden, die das falangistische Spanien mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbindet. Es entspricht nur den Gegebenheiten, daß das Spanien Francos sich mit den aufbauenden Kräften, die ein neues Europa errichten wollen, solidarisch fühlt. Die Geschichte Spaniens zeigt, wie immer England es war, das seiner Entwicklung und seinem Aufstieg Hindernisse in den Weg legte. Das ist bis in die jüngste Zeit hinein geschehen. Die vielfachen Verletzungen der spanischen Hoheitsgewässer durch die englische Flotte, die englischen Versuche, Spanien durch Anwendung wirtschaftlicher Druckmittel unter dem Vorwand der Schließung einer Blockadelücke wirtschaftlich zu schädigen, legen von dieser britischen Methode empörendes Zeugnis ab. Auf der anderen Seite hat England immer wieder versucht, Spanien den Achsenmächten abspenstig zu machen und in sein Lager hinüber zu locken. Die Hoffnungen, die man in London auf die Mission des englischen Botschafters Hoare setzte, sind indes jämmerlich zuschanden geworden, wie die Demonstrationen gegen Hoare in Madrid drastisch gezeigt haben. Die Beziehungen Spaniens zu den Achsenmächten hat der Vertrauensmann Francos, der kürzlich zum Leiter der Außenpolitik ernannte Serrano Suner, bei seinem Aufenthalt in Berlin mit dem Satz gekennzeichnet: „Es darf niemand verwundern, daß wir in der Stunde, da wir Gesellschaft suchen, uns zu den Völkern wenden, die Opfer des gleichen Unrechts gewesen sind wie wir selbst."

Spanien hat unter Franco seinen bisherigen Weg Seite an Seite mit den Achsenmächten zurückgelegt; es ist nach der Uebernahme des Schutzes über Tanger von der Neutralität zum Zustand der Nichtkriegführung übergegangen. Schon aus der geographischen Lage des Landes ergibt es sich, daß Spanien von der in Europa wie vom Mittelmeer her sich anbahnenden Ordnung in gleicher Weise berührt wird. In diesem Sinne unterstreicht die Zusammenkunft des Führers mit dem Staatschef Franco den Grundsatz der Achsenmächte, daß das neue Europa von den ordnenden Mächten allein aufgebaut wird.

Madrid, 24. Okt. Auch die spanische Abendpresse steht im Zeichen der historischen Zusammenkunft zwischen Hitler und Franco. Die Zeitung „Alcazar" schreibt, daß die Bedeutung dieses Ereignisses überhaupt nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. **Spanien sei durch sein historisches Opfer im Befreiungskriege wieder auf den Weg seiner großen Tradition zurückgekehrt.** Damit habe es auch in der Welt von heute und bei der Neuordnung, welche aus dem gegenwärtigen Kriege herauswachsen werde, das Prestige und Gewicht, das dem liberalen Spanien des letzten Jahrhunderts gefehlt habe. Spanien habe, so schreibt der „Alcazar", ein Jahrhundert entgegen seiner großen Geschichte gelebt. Denn diesem Volk, diesem großen Spanien, welches ein Schöpfer großer Nationen Südamerikas sei, habe die Dekadenz des letzten Jahrhunderts eigentlich nicht entsprochen. Nun gewinne Spanien wieder sein volles Gewicht in der Welt. Darum werde von allen nationalbewußten Spaniern die Nachricht von der Zusammenkunft zwischen Hitler und Franco mit so großer Begeisterung zur Kenntnis genommen. — Die Zeitung „Madrid" schreibt, die Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsoberhäuptern habe im Geiste der Freundschaft und Kameradschaft stattgefunden. Zusammenfassend sagt das Blatt, daß das absolute Vertrauen, welches Spanien schon bisher in seinen Caudillo gehabt habe, durch diese Konferenz, welche eine welthistorische Anerkennung der Bedeutung des spanischen Staatsoberhauptes darstelle, gesteigert werde. Außerdem wisse das Land, daß der Caudillo alles das vorbringen werde, was Spanien auf dem Herzen habe, und daß auch alles das erreicht werden werde, was sich erreichen lasse. In diesem Sinne sei der Caudillo der Wahrnehmer der Interessen des Vaterlandes.

Das bedeutungsvolle Treffen des Führers mit dem Caudillo.

Rom, 24. Okt. Die Begegnung des Führers mit dem Caudillo wird von der römischen Abendpresse lebhaft begrüßt. „Giornale d'Italia" erklärt, auch diesmal werde es nicht an unnützen Prophezeiungen fehlen. Die offene und loyale Politik der Achse, die sich in ihren Formen in hellem Tageslicht vollziehe und ihrem Wesen nach streng geheim bleiben müsse, werde nur durch die Tatsachen kommentiert. **Die Begegnung, die das faschistische Italien mit Genugtuung aufgenommen habe, erfolge in einem Augenblick, da der Krieg der Achse vom Kanal bis zum Mittelmeer und zum Roten Meer unerbittlich und siegreich geführt werde und bedeute damit den entschlossenen Willen und die Garantie des Sieges und der neuen Ordnung.**

ALLES FÜR KARIN

Roman von Hanni Seppeler

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbruck (Bez. Dresden)

22]

Immer wieder meinte sie, sein Hupensignal müsse sie ans Fenster rufen. So leer erschienen ihr die Tage. Mit dem Heiraten wollten sie noch mindestens ein Jahr warten.

Das einzige, was ihr Freude machte, war der Musikunterricht und — der heimliche Tanzunterricht. Und gerade den mußte sie aufgeben: schade, schade! Eigentlich wäre sie doch gern Tänzerin geworden.

Einige Male war sie noch bei der Ballettmeisterin Ilona Ostera gewesen, die geradezu begeistert von ihrem Talent und ihren Fortschritten war.

Sie hatte sich noch nicht entschließen können, Frau Osten, wie ihr bürgerlicher Name war, zu sagen, daß sie den Unterricht aufgeben wolle.

Heute wollte sie es nun bestimmt sagen, denn wenn sie heiratete, war es doch aus mit der Tanzkunst. Schade, schade. Aber sie hatte doch Klaus lieb? Wollte doch lieber heiraten, als tanzen? Ja, natürlich.

Ilona Osten hatte gerade eine Besprechung und ließ Karin in ihrem kleinen, gemütlichen Wohnzimmer warten.

„Hier, Kind, haben Sie ein interessantes Album mit allen möglichen Aufnahmen aus meiner Glanzzeit, in einer Viertelstunde bin ich fertig."

Karin hockte sich in einen der prachtvoll großen Sessel, in dem sie fast versank und nahm ihre Lieblingsstellung ein: sie schlüpfte aus den zierlichen Pumps und zog die Beine hoch. So, nun konnte sie gemütlich die Bilder studieren.

Bald war sie so gefesselt, daß sie alles um sich vergaß. Wie Bilder aus einem Märchenfilm glitt die Glanzzeit der Ballettmeisterin an ihr vorüber. Begeisterte Kritiken waren angeheftet, die die damalige blutjunge Tänzerin Ilona Osten als eine Offenbarung der Tanzkunst feierten.

Karins Wangen glühten, ihre dunklen Augen leuchteten. Nun wußte sie es: So wollte auch sie einmal gefeiert werden. Nun wußte sie es: Ich muß Tänzerin werden, kann kommen was will! Ja, aber Klaus? Wäre er nicht doch besser Onkel Klaus geblieben, raunte es in ihr.

Gedankenverloren starrte sie vor sich hin, und das Album rutschte von ihrem Schoß auf den Teppich. Karin schrak zusammen und bückte sich schnell. Da war eine Postkarte herausgeglitten, sie hob sie auf, drehte sie um: Ein Männerantlitz von bestrickendem Reiz. Kühnes energisches Gesicht von rassigem Schnitt, das durch Mensurnarben etwas vermegen wirkte. Dunkle Augen von bezwingendem Scharm. Lässig stand die kräftig-schlanke Gestalt an einen Baum gelehnt.

Gebannt starrte Karin das Bild an. Welch eine faszinierende Erscheinung! Wer mochte der Mann sein?

„Na, Kind, so vertieft?"

Karin, die den Eintritt Ilonas nicht bemerkt hatte, fuhr wie eine ertappte Sünderin zusammen. Mühsam löste sie den Blick von dem Bild.

„Wer ist das, Frau Osten?"

„Lassen Sie sehen." Ein Schatten lief über das Gesicht der Frau.

„Mein Bruder, den ich über alles liebte. Nie habe ich einen Mann von solchem Scharm kennengelernt. Das war aber auch sein Unglück — er war wohl etwas leichtsinnig, und die Frauen waren wie toll nach ihm, so daß — aber das ist nichts für Sie, Kind."

„O bitte, bitte, Frau Osten, erzählen Sie weiter!" Karins Hände griffen nach der schlanken Hand der Frau, während ihre Augen wieder das Bild des Mannes suchten, und beinahe schien es dem Mädchen, als würde ihr Blick erwidert. Seltsames Gefühl befiel sie, Sie hätte das Bild streicheln mögen.

Da klang wieder die Stimme der Frau: „Ja, Kind — mein Bruder hat seine Schwäche für die Frauen mit dem Leben bezahlen müssen — er wurde erschossen!"

„Was?!"

Die Tänzerin nickte. „Ein junges Mädchen, nicht viel älter als Sie, Karin, war die Ursache seines Todes. Nie werde ich den Namen vergessen: Liane Westermann hieß sie. Man sagte, sie hätte sich vor seinen Augen erschießen wollen, weil er sie nicht mehr liebte, nicht heiraten wollte, und dadurch, daß mein Bruder ihr die Waffe entriß, habe ihn der Schuß getroffen. Wie ich dieses Mädchen heute noch hasse", stieß die Tänzerin leidenschaftlich hervor, so daß Karin erschreckt in das veränderte Gesicht Frau Ilonas sah.

Einige Minuten war es beängstigend still im Zimmer. Plötzlich flüsterte Karin, einen scheuen Blick auf das Bild des Mannes werfend: „Das arme Mädchen."

„Wie?"

„Ja, denken Sie doch, Frau Osten, wie sie wohl gelitten haben muß, wenn sie so jung sterben wollte", erwiderte Karin, während sie unwillkürlich erschauerte, als habe sie etwas Unfaßbares gestreift.

Ilona Osten machte eine abschließende Handbewegung: „Reden wir nicht mehr davon" und klappte das Album zu.

„So, nun wollen wir die Vergangenheit ruhen lassen, und", setzte sie wieder lächelnd hinzu, „für Sie die Zukunft erobern, Karin!"

Frau Osten wußte selbst ihr Gefühl für das junge Mädchen nicht zu erklären. Es war nicht nur das Interesse für eine begabte Schülerin, sie hatte sie beinahe lieb wie eine Tochter. Aus der einen Unterrichtsstunde, die Karin von ihrem Taschengeld bezahlen könnte, waren oft zwei oder drei geworden.

Heute war Karin nicht so ganz bei der Sache, unausgesetzt mußte sie an das traurige Geschehen denken, das durch das Bild zu ihrer Kenntnis gelangt war. Keine Ahnung sagte ihr, wie eng sie mit diesem Drama verbunden war, ja, daß ihr Dasein eigentlich die Veranlassung dazu gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Englands Vizeluftmarschall tödlich abgestürzt

Newyork, 25. Okt. Wie aus London gemeldet wird, ist der britische Vizeluftmarschall Blount bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Blount war Weltkriegsteilnehmer und kommandierte vor der Niederlage des britischen Expeditionskorps eine Einheit der britischen Luftwaffe in Frankreich.

Glasgower Stärkefabrik explodiert

Zahlreiche Tote und Verletzte.

Newyork, 25. Okt. Nach her eingetroffenen Meldungen ist eine mitten in der schottischen Hafenstadt Glasgow gelegene Stärkefabrik explodiert. Anschließend brach Feuer aus. Zehn Personen wurden getötet und 28 verletzt. Der Grund der Explosion ist bisher angeblich noch unbekannt.

Englische Brutalität gegen eigene Kameraden

Die Ueberlebenden des Flugzeugträgers „Glorious" hilflos ertrinken lassen. — Entrüstete Parlamentsanfragen über das Versagen der britischen Luftverteidigung.

New-York, 25. Okt. Wie die amerikanische Agentur Associated Preß aus London berichtet, wurden im britischen Parlament „bittere" Fragen wegen des Verlustes des Flugzeugträgers „Glorious" (22 500 Tonnen) gestellt, der bekanntlich am 8. Juni ds. Js. im Nordmeer von den weittragenden Geschützen deutscher Schlachtschiffe zum Sinken gebracht wurde. Es wurde gefragt, warum keine „angemessenen Maßnahmen" getroffen worden seien, um die vielen Hunderte von Ueberlebenden zu retten, die noch 48 Stunden lang auf Flößen herumgetrieben seien. Zwei Labourabgeordnete gingen in ihrer erbitterten Kritik sogar so weit, die Einsetzung eines Kriegsgerichtes zur Untersuchung der skandalösen Vorgänge zu fordern. Der Finanzsekretär der britischen Admiralität, Warrender, versuchte sich herauszureden, mußte aber schließlich doch zugeben, daß britische Kriegsschiffe und Flugzeuge dicht an den Flößen vorbeigekommen seien, ohne sie zu beachten (!).

Im Anschluß an diese Aussprache, die in peinlichster Weise die englische Rücksichtslosigkeit und Brutalität sogar gegenüber den eigenen Kameraden enthüllte, fanden Geheimsitzungen des Ober- und des Unterhauses statt, in denen, wie verlautet, das völlige Versagen der britischen Luftverteidigung in zahlreichen entrüsteten Anfragen kritisiert wurde.

*

Zeitgemäße Feststellung

Der Geist, der England beherrscht, ist der jüdische!

DNB **Mailand,** 24. Okt. Einige sehr zeitgemäße Feststellungen trifft das „Regime Fascista" an Hand von Aeußerungen englischer Politiker, die für den Geist, der England beherrscht, ein einwandfreies Zeugnis liefern.

So schreibt die jüdische Zeitschrift „Judisk Tidscrift" in Nr. 6 ihres Jahrganges 1929: „Zwanzig Millionen Nichtjuden starben im Weltkrieg, aber die jüdischen Pläne wurden von Erfolg gekrönt. Der Krieg, der sich jetzt vorbereitet, wird wahrscheinlich die Vernichtung der nichtjüdischen Länder zur Folge haben."

„Zwanzig Millionen Nichtjuden", stellt hierzu das „Regime Fascista" fest, „mußten also zur Verwirklichung der jüdischen Pläne geopfert werden. Brutaler konnte der Jude seinen Instinkt nicht zum Ausdruck bringen. Aber für die Zukunft erwies sich der Jude von 1929 als ein schlechter Prophet, da die heutige Lage ganz anders als die damals vorausgesagte ist. Gewiß müssen in diesem Krieg nichtjüdische Völker schwere Opfer an Gütern und Blut bringen, aber das Ergebnis wird diesmal die Vernichtung des Juden sein."

Nur das wertvolle Radium wird in Sicherheit gebracht

Krankenhausbetrieb nicht gestört — Was ein Londoner Patient berichtet — Englische Greuelmeldungen werden widerlegt

Amsterdam, 24. Okt. Daß zu den „militärischen" Zielen der „königlichen" Luftwaffe besonders auch Krankenhäuser und Lazarette gehören, hat die Weltöffentlichkeit seit Monaten feststellen müssen. **Diese Ziele sind bei den britischen Helden besonders beliebt, schon weil sie durch die deutlichen Rote-Kreuz-Zeichen auf den Dächern leicht auszumachen sind.**

Daß die „bösen Deutschen" stattdessen die „harmlosen" Docks, Flugzeugfabriken und Flugplätze bombardieren und Krankenhäuser unversehrt lassen, bestätigt ungewollt der englische Nachrichtendienst, indem er im Rundfunk den Brief eines Patienten aus einem Londoner Hospital verlesen läßt:

„Das Krankenhaus, in dem er liegt," so schreibt der Patient, **„sei noch von keiner einzigen Bombe getroffen worden. Das Einzige, was geschehe, sobald Luftalarm gegeben würde, sei, daß ein Arzt und eine Schwester das wertvolle Radium in Sicherheit brächten. Bis jetzt habe man diese Maßnahme 150 Mal, an manchen Tagen allein 6mal, treffen müssen. Im übrigen nehme der Betrieb des Hospitals seinen gewohnten Gang und werde durch die deutschen Flieger nicht im geringsten gestört".**

Wenn es überhaupt eines Beweises für die soldatische Kriegführung der deutschen Luftwaffe bedürfte, so gibt ihn hiermit selbst der Londoner Rundfunk. Im übrigen aber ist die Tatsache, daß die deutschen Flieger sich kriegswichtige Anlagen zum Ziele nehmen, in der ganzen Welt bekannt. Das geht wieder aus einem Artikel der schweizerischen Zeitung „Corriere del Ticino" hervor, die gleichzeitig ein Bild von den unablässigen deutschen Einsätzen entrollt, die durch keine Witterungsverhältnisse zu beeinflussen sind. Wörtlich schreibt das Blatt: „Das Zerstörungswerk geht in großem Umfange weiter. Die Zahl der Bomber und Jäger, die sich über England und der Themse befinden, beträgt oft mehrere Hundert. Und trotzdem kann man noch nicht von einem Masseneinsatz der deutschen Luftwaffe sprechen.

Man könnte annehmen, daß England mit Beginn der schlechten Jahreszeit durch die Witterungsverhältnisse weitgehend geschützt würde. Dem scheint aber nicht so zu sein. Der Nebel und die Wolken scheinen nur den Gegner zu begünstigen. Oft machen sich starke Staffeln eine Wolkendecke zunutze, um über die englische Hauptstadt zu gelangen und unerwartet im Sturzflug anzugreifen.

Wenn der Nebel die Stadt einhüllt, ist die Bodenabwehr und die englische Luftwaffe nicht in der Lage, in Aktion zu treten, während von hoch oben die deutschen Bomben reichlich hinunterregnen. Während des Winters wird England jedenfalls nicht die Pause haben, mit der es gerechnet habe, um einen Teil der erlittenen Schäden auszubessern.

Die deutsche Luftwaffe nimmt tagtäglich nacheinander alle Tätigkeitszentren aufs Korn. — Bisher hat sie hauptsächlich Docks, Fabriken, Rohstofflager, Benzinreservoire usw. getroffen. **Jetzt scheinen sich die Angriffe mehr auf die öffentlichen Gebäude, Ministerien und Bahnhöfe zu richten.**

Sogar die Religion werde den Engländern zur Ware, schreibt „Regime Fascista". Darin liege der Grund für das Interesse, das das Anglikanertum dem Alten Testament entgegenbringe. 1925 habe der damalige englische Regierungschef in einem Vortrag vor der Gesellschaft für jüdische Geschichte wörtlich erklärt: „Wir Engländer haben den unauslöschlichen Stempel der hebräischen Geschichte aufgeprägt erhalten. Wir nahmen mit dem Alten Testament die Ideen der Humanität auf und gaben sie in christlicher Weise weiter."

Und drei Jahre später habe der englische Arbeitervertreter Wedgewood gesagt: „Auch wir Engländer leben unter den anderen Völkern wie die Juden, auch wir sind Händler und unsere Methoden sind jene der Juden. Auch wir können im Alten Testament und im Gesetz Moses die Rechtfertigung für all unsere Handlungen und für alles, was wir die Leute glauben machen, finden."

Neuer schwerer Prestigeverlust Englands in Aegypten.

Damaskus, 25. Okt. Der erfolgreiche Angriff italienischer Seestreitkräfte auf einen englischen Geleitzug im Roten Meer **hat in Aegypten,** wie jetzt aus Kairo berichtet wird, **Sensation hervorgerufen. Hatte doch die englische Propaganda in Aegypten stets behauptet, daß vom italienischen Mutterlande abgeschnittene Marinestreitkräfte niemals imstande sein könnten, ernstlich den britischen Nachschub für die Truppen in Aegypten zu gefährden.** Um so katastrophaler ist der Eindruck der englischen Niederlage im Roten Meer nicht nur in politischen Kreisen Aegyptens, sondern auch in der Bevölkerung. Nachdem dort früher nie für möglich gehaltenen Vordringen Grazianis über Sidi Barani hinaus und nach dem kühnen Luftangriff auf die Bahrain-Inseln hat die Versenkung von sechs britischen Handelsschiffen im Roten Meer einen neuen schweren Prestigeverlust Englands in Aegypten zur Folge gehabt. Dieser wiegt um so schwerer, als er zurzeit der Anwesenheit Edens in Kairo eintrat, der dort um Hilfe für die englische Sache bitten soll.

Englischer Anschlag auf Griechenland?

Stockholm, 24. Okt. Ein nicht uninteressanter Leitartikel der „Times" scheint gewisse verdächtige Absichten der britischen Kriegführung im östlichen Mittelmeer zu verraten. Von verschiedenen maßgebenden englischen Stellen ist in den letzten Tagen die Forderung aufgestellt worden, „endlich einmal den Deutschen zuvorzukommen" und selbst die Initiative zu ergreifen. In welcher Richtung man dies versuchen will, scheint der erwähnte Artikel in den „Times" anzudeuten. Die „Times" erklären nämlich, daß England unter keinen Umständen dulden könne, daß Griechenland politisch isoliert werde oder die wichtigen griechischen Inseln in die Hände des Feindes gelangen. Dies gelte ganz besonders für die Inseln im Aegäischen Meer und die Schlüsselstellung für Saloniki. Die „Times" fahren wörtlich fort: „Für den Fall, daß die Aegäischen Inseln besetzt werden, noch bevor sie italienische oder deutsche Luftbasen werden, ist die Drohung der Achsenmächte gegenüber der Türkei zunichte gemacht worden und die Stellung Englands im östlichen Mittelmeer auf Kosten des Feindes bedeutend verstärkt worden. Durch eine solche Handlung werden wir", so erklären die „Times", „uns Vorteile sichern, die zu erhalten wir niemals gehofft haben." Die „Times" werden dann noch deutlicher, daß der Fall Norwegen sich nicht noch einmal wiederholen werde. "Es darf nicht noch einmal zu einer Drontheim-Episode kommen." Die militärischen Aktionen, die unternommen werden müssen, wenn Griechenland militärische Hilfe verlangen sollte oder aber wenn es sich erweisen sollte, daß Griechenland einem Druck der Achsenmächte ausgesetzt wird, der seine Handlungsfreiheit beeinträchtigt, müßten rechtzeitig festgelegt werden. „Es gibt keinen Grund dafür, daß wir uns diesmal wieder überrumpeln lassen wie damals in Norwegen." Die „Times" haben damit die erwähnten Forderungen sehr maßgebender englischer Stellen nach einer Präventivaktion der britischen Flotte zur Besetzung griechischer Inseln deutlich unterstrichen.

Stukas im Kampf mit Hurricane

Ein unerhörter Luftkampf über dem Kanal. Die schneidige Tat eines Staffelkapitäns

Von Kriegsberichter Rudolf Wagner.

DNB . . ., 24. Okt. (PK.) Vor einiger Zeit spielte sich vor Dover ein einzigartiger Luftkampf ab. Zwei Hurricane versuchten eine Stuka-Staffel anzugreifen, die soeben den Hafen von Dover erfolgreich mit Bomben belegt hatte. Einem dieser Gegner ging der Staffelkapitän, Oberleutnant R., mit seiner Ju 87 energisch zu Leibe. Es gelang ihm in einem regelrechten Kurvenkampf, die Hurricane abzuschießen. — Eine deutsche Kampfmaschine besiegt einen englischen Jäger im Kurvenkampf. — Eine einzig dastehende Leistung, besonders, wenn man sich die verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten der schweern starken Stuka-Maschine und des schnellen Jagdflugzeuges gegenüberstellt. Die schneidige Tat des Oberleutnants R. verdient daher festgehalten zu werden.

*

Drei schwere Bomben landen auf dem englischen Werkstattschiff im Hafenbecken von Dover. Eine vierte detonierte zwischen Kai und Schiffswand. Die gewaltige Sprengkraft, die sich auf dem engen Raum austobt, gibt dem 10 000 BRTer den Rest. Aus dem Qualm, der den Schiffsraum einhüllt, zucken die Stichflammen der Explosionen.

Nach dem Sturz aus großer Höhe fegen die Stuka-Maschinen über die weiten, in die See hinausragenden Hafenmolen. Aus den sandsackgeschützten Stellungen der leichten englischen Flak, die wie Schwalbennester in den Steinmauern liegen, schlägt den Sturzkampffliegern schweres hageldichtes Feuer entgegen. Im verwegenen Tiefangriff jagen die Maschinen auf die englischen Küsten los, während die Maschinengewehre der Ju 87 den Weg mit spritzenden Garben freikämmen. Entsetzt springen die Engländer von den Geschützen, fallen und sinken hinter den grauen Sandsäcken zusammen.

Nun gehen keine blauen Streifen mehr aus den gefährlichen Nestern auf die Stukas los. Indessen tobt über Dover immer noch ein erbitterter Luftkampf zwischen deutschen und englischen Jägern. Die Stuka-Staffel hat noch beim Anflug den Abschuß von drei englischen Jagdflugzeugen beobachten können, die zunächst stichflammenartig am blauen Himmel aufblinkten, um dann nur mehr einen schwarzen Kohlenstreifen zu hinterlassen. Aus diesem wilden Getümmel lösen sich plötzlich zwei englische Jäger. Ihnen scheinen die Stuka-Maschinen eine leichtere Beute als die Me 109. Die scharfen Augen des Fliegerschützen erkennen sofort zwei Hurricane. In geschlossenem Feuer der ersten Kette, die dicht über den Kanal hinweghuscht, verstiebt der Angriff des ersten ungestüm anfliegenden Engländers. Wenige Sekunden später platzt er auf der Wasserfläche auf. Der Staffelkapitän vernimmt nur den Triumph seiner Fliegerschützen duch das Mikrophon. In seinem Blickfild ist der Feind noch nicht aufgetaucht. Da schreit plötzlich sein Fliegerschütze durch die eigene Verständigung: „Achtung, feindliche Jäger von oben!" In den Schrei hinein ertönt auch schon das wilde Rattern des hinteren Maschinengewehrs.

Nun sieht auch der Oberleutnant den Gegner. Blitzschnell überlegt er, blitzschnell ist sein Entschluß. Eben versucht der Tommy von oben auf den rechten Kettenhund herabzustoßen. Da wendet sich die Nase der ersten Stuka-Maschine gegen ihn. Der Staffelkapitän zieht seine Maschine hoch und nimmt den Gegner an. Der Engländer ist vollkommen überrascht. Er rast nun weiter auf sein vermeintliches Ziel zu. Da jagt ihm aus kurzer Entfernung das Feuer aus den Maschinengewehren der Ju 87 entgegen. Mit zusammengebissenen Zähnen kurvt der Staffelkapitän auf die Hurricane zu. Ununterbrochen rattern seine Maschinengewehre. Bis auf Ramm-Nähe ist er dem Engländer auf den Leib gerückt, um dann erst unter ihm wegzutauchen. Im letzten Augenblick sieht er noch eine weiße Fahne aus dem Rumpf der englischen Jagdmaschine schlagen, die wenige Meter entfernt scheinbar riesengroß über ihm hängt. Als der Oberleutnant zu seinem Verbande zurückkurvt, bemerkt er auf der graugrünen Wasserfläche des Kanals einen weiß quirlenden Kreis — das flüchtige Zeichen über dem Grab seines besiegten Gegners.

Mit zwei Abschüssen und einem vernichteten 10 000 Tonner mehr auf der Erfolgsliste führt der Staffelkapitän seine Stuka sicher nach Hause.

Buntes Allerlei

Erdbeben in Süd- und Südosteuropa

In der Provinz Siena und weiter nach Rom zu bis Orvieto, das sozusagen schon vor den Toren Roms liegt, wurden in den letzten Tagen etwa sechzehn Erdstöße wahrgenommen, die von einem tellurischen wellenförmigen Beben herrührten. In der Stadt Siena selbst sind fünfzehn Häuser eingestürzt, in der kleinen Stadt Radicofani wurden dreißig Häuser beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. In der Stadt Chiusi, das eine Reihe bedeutender Etruskergräber birgt, und ebenso in Orvieto auf seinem stolzen Felshügel wurden ebenfalls Stöße wahrgenommen. Die Stöße wirkten wie ein Aufbäumen der Erde. Sie waren von unterirdischem Grollen begleitet.

In Bukarest wurde am Dienstagvormittag 8.40 Uhr ein Erdbeben verspürt, das nach den Meldungen aus mehreren Teilen des Landes, vor allem in der Moldau, von wesentlich stärkeren Folgen begleitet war. In mehreren Gebieten wurden die Fernsprechleitungen zerrissen. In Buzau und Jassy stürzten Kirchen und mehrere Häuser ein, in Vaslui das Postgebäude. Aehnliche Schäden werden aus mehreren anderen Städten gemeldet. In Braila wurden zwei Hafenarbeiter schwer verletzt durch Lasten, die während des Erdstoßes aus der Krananlage auf das Hafengelände fielen. Nach den Beobachtungen der Bukarester Erdbebenwarte hat das Beben nahezu eine Stunde gedauert. Die Bevölkerung wurde zum Teil in solche Panik versetzt, daß sie geschlossen große Miethäuser und Verwaltungspaläste räumte.

Auch in Bessarabien und den angrenzenden russischen Gebieten wurde das Erdbeben gespürt.

Was können wir backen ohne Eier und Fett - und doch gut?

Marmeladen-Napfkuchen:

Teig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 1 gestr. Teel. gemahlener Anis oder Zimt oder 1/4 Fläschch. Dr. Oetker Kuchengewürz-Aroma, 1 Päckch. Dr. Oetker Soßenpulv. Van.-Geschm., 1/8 – 1/4 l entrahmte Frischmilch, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin", 100 g Rosinen, 50 g Korinthen.

Zum Bestreuen: Etwas Puderzucker.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soßenpulver hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen und Korinthen werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchenform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Der Kuchen wird nach dem Backen mit etwas Puderzucker bestäubt.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Aus Nah und Fern

Kinder aus dem Elsaß

Der dritte Sonderzug der Kinderlandverschickung der NSV. mit Kindern aus dem Elsaß traf gestern abend auf dem Karlsruher Hauptbahnhof ein, wo den Kindern und ihren Begleitern ein freudiger Empfang bereitet wurde. Während ein Teil der Kinder in Karlsruhe und seiner Umgebung Unterkunft fand, trat ein weiterer Teil noch am gestrigen abend die Weiterfahrt an die Unterkunftsstätten in Pforzheim, Heidelberg und dem Albtal an. — Sämtliche Kinder sind erholungsbedürftig und entstammen wirtschaftlich schwachen Familien. Neben dem Erholungsziel sollen die Kinder die Volkskameradschaft der Deutschen und das Reich kennen lernen. Einschl. der Kinder des 3. Sonderzuges kamen bis jetzt 2700 Kinder aus dem Elsaß nach dem Gau in freiwillig gespendete Familienfreistellen zur Entsendung. Auf den Abfahrtsbahnhöfen geben HJ. und BDM. den Kindern einen fröhlichen Abschied.

Diese Kinderlandverschickung der NSV. trotz des Krieges ist ein Beweis dafür, daß auch die soziale Fürsorge nach keiner Seite hin erlahmt und Deutschland gewillt ist, den ins Mutterland heimgekehrten Volksgenossen jede nur erdenkliche Unterstützung angedeihen zu lassen — im Gegensatz zu den Elendszügen mit den Rückgeführten aus Südfrankreich, die seit Monaten das Bahnhofsbild der elsässischen Stationen beherrschen. Die zur Verschickung kommenden Kinder wurden seitens der NSV. vor ihrer Abfahrt weitgehendst mit warmen Kleidern und neuem Schuhwerk versehen. Diese Kindertransporte sind ein neuer Beweis der Erfüllung des gesteckten Zieles, auf sozialem Gebiet, gestützt auf die Opferbereitschaft der Volksgemeinschaft, ganze Arbeit zu leisten.

*

Zur feierlichen Immatrikulation an der Technischen Hochschule.

Karlsruhe, 24. Okt. In der Aula der Technischen Hochschule fand die feierliche Immatrikulation der neu eingetretenen Studierenden statt. Es ist möglich geworden, alle elsässischen Studierenden technischer Berufe der heimatnahen Technischen Hochschule Karlsruhe zuzuweisen. Dasselbe trifft auch bei einer Anzahl Studierender aus Lothringen zu. — Nach dem Fahneneinmarsch sprach zunächst der Studentenführer cand. mach. J. Schmidtmann. Er erinnerte an den hilfsbereiten Einsatz des NSD.-Studentenbundes im Elsaß und zeichnete dann den neuen deutschen Studenten, wie ihn der Nationalsozialismus geschaffen hat. Der Rektor, Professor Dr. Ing. Weigel gedachte der gefallenen Helden. Auch an den deutschen Hochschulen seien unter Lehrern und Schülern schmerzliche Lücken entstanden. Die glänzenden Siege, so fuhr der Redner fort, verdanken wir der Genialität des Führers, der Geschlossenheit unseres im nationalsozialistischen Geiste erneuerten Volkes und der Tatsache, daß wir den besten Soldaten der Welt besitzen, dem man aber auch dank der einzigartigen Leistungen der deutschen Technik die besten Waffen geben konnte. Durch die Berufung des ersten Ingenieurs des neuen Reiches, Prof. Dr. Ing. Todt, des ehemaligen Schülers der Fridericiana, zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition habe der Führer gleichzeitig der deutschen Technik die höchste Auszeichnung zuteil werden lassen.

Der Rektor begrüßte darauf die neueingetretenen Studierenden, insbesondere die elsässischen Kameraden und jene aus fremden Ländern, die im Vertrauen auf die deutsche Sache mitten im Kriege wieder den Weg nach Karlsruhe zurückgefunden hätten.

Nach der Verpflichtung wurde die Feier mit dem Siegheil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder geschlossen.

*

100 neue Bauerndörfer am Westwall

Der Raum an der Grenze im Westen leidet stärker als anderes deutsches Land unter der unseligen Realteilung bäuerlichen Besitzes, die eine wirtschaftlich untragbare Zersplitterung im Gefolge hatte. Bei rund 90 000 Betrieben in der Saarpfalz bestehen heute in diesem Gebiet nur 3300 Erbhöfe. Hart an der Grenze aber sind zahlreiche Betriebe überhaupt nicht mehr lebensfähig. Als entscheidende Aufgabe ergibt sich auch hier die Notwendigkeit einer Neuordnung des Raumes und des bäuerlichen Besitzes. Wie hierzu Landesbauernführer Bonnet laut NSK. mitteilte, ist eine beschleunigte Durchführung des Umlegungsverfahrens im Westwallgebiet in Verbindung mit der Dorfauflockerung und der Neubildung deutschen Bauerntums vorgesehen. Dabei sind allein im Wiederaufbaugebiet des Westwalles 100 Arbeitsdienstlager notwendig. Hier im ersten Abschnitt sind 60 000 Hektar Land und fast 100 Dörfer zur Neuordnung vorgesehen. Die Arbeit wird sich auf vier bis fünf Jahre erstrecken, an die sich weitere zehn Jahre zur Neuordnung des restlichen Gebietes anschließen werden. Im Zuge dieser großen Umlegung, die keineswegs mit einer seitherigen Flurbereinigung etwa gleichgesetzt werden könnte, wird auch dem landwilligen Arbeiter, vor allem dem Bergmannsbauer von der Saar, ein Anteil am Boden gesichert. Die im Westwallgebiet entstehenden neuen Dörfer erhalten ein völlig neues Dorfbild. Die vielen engen Winkel werden ebenso wie die gedrängte Hoflage verschwinden. Im Mittelpunkt der aufgelockerten Dörfer stehen die Häuser der Partei und der Gemeinde. Ihnen schließen sich die Gebäude der Handwerker und Einzelhändler an. Um diesen Dorfkern liegen die bäuerlichen Siedlungen und Höfe. Die Neuordnung setzt eine Verminderung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in diesem Raum voraus. Sie erfolgt durch Umsiedlung. Etwa 2500 bis 4000 saarpfälzische Bauernfamilien werden allein in Lothringen als Vorkämpfer deutschen Bauerntums schaffen.

Buch und Schwert

Die Herbstveranstaltungen des Deutschen Schrifttums in Karlsruhe

Mitten im Schicksalskampf Großdeutschlands lebt und blüht das deutsche Kultur- und Geistesleben. Unsere Theater erleben Uraufführungen, Arbeiter und Soldaten kommen in den Genuß musikalischer Darbietungen und das deutsche Buch ist auch im Kriege der ewige Quell neuer Kraft und neuen Glaubens geblieben. Buch und Schwert zugleich erobern sich die Welt. Daher werden auch im Kriegesjahr 1940 die **Herbstveranstaltungen des deutschen Schrifttums**, die in der Zeit von 27. Oktober bis 3. November 1940 in allen deutschen Gauen zur Durchführung gelangen, überall freudigen Widerhall finden. Im Rahmen dieser Veranstaltungen tritt der Gau Baden erstmals mit oberrheinischen Dichtern aus dem Elsaß auf den Plan.

Feierliche Eröffnung in der Gauhauptstadt.

Das Programm der Herbstveranstaltungen des deutschen Schrifttums im Gau Baden sieht im übrigen zahlreiche Einzelveranstaltungen vor, bei denen Ausschnitte aus dem Schrifttum unserer Zeit und insbesondere unserer oberrheinischen Heimat gezeigt werden. Den Auftakt zu diesen Veranstaltungen bildet die feierliche Eröffnung der „Jahresschau des deutschen Schrifttums 1940" am Sonntag, den 27. Oktober, 11 Uhr, im großen Rathaussaal in Karlsruhe durch den Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, Pg. Sepp Schirpf. Diese Ausstellung, die nur zu einem Teil der Förderung des gesamten deutschen Schrifttums dient, unterscheidet sich von allen vorhergehenden. Bücher und Buchgruppen, die in Friedenszeiten berücksichtigt worden wären, sind nicht aufgenommen worden, da im Mittelpunkt des Interesses heute das kriegswichtige Schrifttum steht, das in der Hauptgruppe „Politik und Geschichte" zusammengefaßt ist. Das schöngeistige Schrifttum ist nach gleichen Gesichtspunkten wie früher bearbeitet worden. Da die Produktion zweier Jahre zu berücksichtigen war, konnten nur die wichtigsten und wesentlichsten Werke ausgewählt werden. Die Jahresschau des deutschen Schrifttums soll im Kriegsjahr 1940 ein Appell an den Leser sein, die Kraftquellen deutschen Schrifttums zur Stärkung und Festigung der Haltung unseres Volkes einzusetzen.

Das Programm der Gauhauptstadt sieht außerdem am Dienstag, den 29. Oktober eine Veranstaltung des deutschen Scheffelbundes mit einer Lesestunde aus „Prometheus" von Hermann Burte (Sprecher: Staatsschauspieler Friedrich Prüter) vor. Am Mittwoch, den 30. Oktober, 20 Uhr, findet im Festsaal der Hochschule für Musik eine Dichterstunde des Deutschen Volksbildungswerkes statt, bei der die beiden elsässischen Dichter Schmitt-Claden und Raimond Buchert aus eigenen Werken lesen werden. Die Dichterstunde wird vom HJ.-Bannorchester 109 mit Darbietungen alter oberrheinischer Musik umrahmt.

Aber auch eine elsässische Dichterin wird zu Wort kommen. Am Donnerstag, den 31. Oktober wird Frau Lina Ritter (Elsaß) im Rahmen einer Dichterstunde in den Räumen des deutschen Frauenwerkes in Karlsruhe aus eigenen Werken lesen. Mit dieser Veranstaltung ist eine Ausstellung von Werken badischer Dichterinnen verbunden.

Eine Veranstaltung des Karlsruher Buchhandels in Verbindung mit der Hitlerjugend am Freitag, den 1. November, bei der Prof. Dr. Raab über „Die ritterlich-höfische Dichtung in Deutschland" spricht, wird das Programm der Gauhauptstadt beschließen.

An Ausstellungen, die in diesen Tagen ihre Pforten geöffnet haben, sei besonders die Ausstellung der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe „Koloniales Schrifttum" erwähnt. Im übrigen sind in allen Städten des Gaues Baden Ausstellungen und Werbeveranstaltungen der Volksbüchereien sowie der Werkbüchereien größerer Betriebe vorgesehen. In den Lagern des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend werden außerdem Buchausstellungen und Feierstunden durchgeführt.

*

Die Herbstveranstaltungen des deutschen Schrifttums werden erneut die Kraft und Stärke des deutschen Kultur- und Geistslebens unter Beweis stellen. Buch und Schwert sind Sinnbilder unserer Zeit. Das bedeutet aber: Ein starkes Herz haben und eine starke Faust!

Friedrich Karl Haas.

Die Verletzungen waren tödlich.

Pforzheim, 24. Okt. Der 60 Jahre alte Mann, der am Sonntag abend auf der Hohenzollernstraße von der Straßenbahn angefahren wurde und dabei schwere Verletzungen erlitten hatte, ist im Städt. Krankenhaus gestorben. Der auf so tragische Weise Verunglückte ist der Bauunternehmer Rottenburger aus der Güterstraße.

Denkmalschänder festgenommen.

Donaueschingen, 24. Okt. Das am Zusammenfluß von Brigach und Breg befindliche Denkmal, das vom Fürsten zu Fürstenberg anläßlich seiner Goldenen Hochzeit im vergangenen Jahre der Stadt zum Geschenk gemacht worden war, ist in letzter Zeit von böswilliger Hand stark beschädigt worden. Den Nachforschungen der Polizei ist es nun gelungen, den Täter zu ermitteln.

Vor den Schranken des Gerichts

Devisengenehmigung erschlichen.

Freiburg, 24. Okt. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Freiburg wurde der aus Zürich stammende Dr. Robert Hery, am Mittwoch in Abwesenheit wegen Devisenvergehens — Erschleichung einer Devisengenehmigung — zu fünf Jahren Gefängnis, zu 25 000 RM. Geldstrafe, hilfsweise für je 100 RM. einen Tag Gefängnis, und zu den Kosten verurteilt. Außerdem werden zwei Hypotheken in Höhe von 38 000 RM. und 15 000 RM., die zu Gunsten der Schweizer Firma, in deren Auftrag Dr. Hery die Transaktion vornahm, eingetragen waren, eingezogen. Für die Geldstrafe und für die Kosten wird die Firma für haftbar erklärt.

Dieser Fall spielt in einen großen Devisenprozeß hinein, der bereits im Sommer ds. Js. vor der Freiburger Strafkammer verhandelt wurde und zu mehrjährigen Zuchthausstrafen für die Angeklagten führte. Von dem Sperrmarkguthaben einer Schweizer Firma, der der Angeklagte Hery als Vorstandsmitglied angehört, wurden einer Frau aus Freiburg zunächst zwei Darlehen in Höhe von 38 000 RM. und 15 000 RM. gewährt, mit der Bestimmung, daß dieses Geld innerhalb von fünf Jahren wieder auf das Sperrmarkguthaben zurückbezahlt werden sollte. Durch Manipulationen, die im Gegensatz zu den bestehenden Devisenvorschriften standen, gelangte aber die Schweizer Firma in den Besitz des Spermarkguthabens in Höhe der beiden Darlehen, während der Frau gegenüber plötzlich ein neuer Geldgeber als Gläubiger auftrat. Die Straftat des Dr. Hery wurde darin erblickt, daß er durch unrichtige und unvollständige Aufgaben die Genehmigung zur Loslösung des Betrages von 53 000 RM. von dem gesamten Sperrmarkguthaben erschlichten hat.

Jetzt wieder erhältlich!
SCHWARZKOPF SCHAUMPON
erhält das Haar gesund und schön

7 Jahre Zuchthaus für Devisenvergehen.

Nach mehrtägiger Verhandlung ging am Mittwoch vor der Strafkammer des Landgerichts Aschaffenburg ein großer Betrugsprozeß zu Ende, dem folgender Tatbestand zugrunde lag.

Eine in Kehl wohnhaft gewesene Frau W. hatte ihr Vermögen von über 300 000 RM. zum Teil ins Ausland, zum Teil unter dem Namen eines Geschäftsfreundes als Sperrguthaben untergebracht. Auf ihrem Totenbett machte sie ihren beiden Töchtern Elise und Johanna W. hiervon Mitteilung. Auch die beiden Mädchen gaben nach dem Geständnis ihrer Mutter von diesen Auslandsguthaben der Behörde keine Kenntnis, sondern zogen den Bräutigam der Johanna W., den 37jährigen, aus Frankfurt am Main stammenden Halbjuden Rudolf Schönhaber ins Vertrauen. Dieser verstand es nun, das gesamte Geld unter Anwendung erpresserischer Mittel und unter Vorspiegelung falscher Angaben nach und nach an sich zu bringen. Inzwischen verheiratete sich Schönhaber mit einem Mädchen aus Frankfurt, das von seinen Manipulationen und seinem Verhältnis zu der Johanna W. nichts wußte. Auch verheimlichte er seine Heirat den beiden Mädchen in Kehl. Von dem Geld erwarb er in Aschaffenburg eine Schuhfabrik, die er völlig herunterwirtschaftete. Als die Behörde von den Schiebungen Kenntnis erhielt, wurde Schönhaber verhaftet und ihm sowie den beiden Mädchen der Prozeß gemacht.

Die Strafkammer verurteilte Schönhaber unter Freisprechung im übrigen wegen Devisenvergehen in Tateinheit mit einem Vergehen des Bannbruchs und wegen Betrugs zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 7 Jahren und 15 200 RM. Geldstrafe. Auf die erkannte Freiheitsstrafe werden 2 Jahre der Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Die Angeklagte Elise W. wurde unter Freisprechung im übrigen wegen Devisenvergehens zu einer Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis, 15 000 RM. Geldstrafe und 4750 RM. Wertersatz verurteilt. Die Angeklagte Johanna W. wurde freigesprochen.

Eine Elsaß-Reihe der Volksbildungsstätte Karlsruhe

Die unvergänglichen Leistungen der deutschen Wehrmacht im Westen, die blitzartige Erledigung der bis vor kurzem militärisch noch in Europa führenden französischen Wehrmacht, der Westwallbau und nun die Befreiung Elsaß-Lothringens von der französischen Fremdherrschaft, dies alles sind geschichtliche Erlebnisse, die wir alle hier mit unseren eigenen Sinnen aufnahmen, ob wir sie auch noch nicht so schnell erfassen können in ihrer Wucht und Tragweite und auch in ihrer besonderen Bedeutung für das bisherige Grenzland Baden. Mit umso größerer Liebe aber können wir die zu uns heimgekehrten Brüder empfangen, uns ihrer annehmen und ihnen helfen. Vor allem aber müssen wir wissen, wir müssen miterleben können, was sie heute erleben, müssen ihre Schicksalsbeladenheit auch ihre Verhältnisse kennen; und das Land: unser Elsaß, unser Lothringen, alles müssen wir kennen. Wenn es ein Spezialfach der Volksbildung gäbe, so wäre es für den Gau Baden dies eine und vor ganz Deutschland haben wir dieses Recht und diese Pflicht voraus.

Aus solchen Erwägungen errichtete das Deutsche Volksbildungswerk in allen Volksbildungsstätten Vortragsreihen über diese Gebiete. Vorbildlich führt die **Volksbildungsstätte der Gauhauptstadt Karlsruhe** eine Sonderreihe **„Der deutsche Westen"** durch. Sie beginnt mit einer Dichterlesung aus der elsässischen Lyrik: Raimund Buchert und Dr. Schmitt-Claden werden am 30. Oktober im Festsaal der Hochschule für Musik zu Karlsruhe aus elsässischem Schicksal, wie es der Lyriker erlebt, künden, alte oberrheinische Musik wird den Abend umrahmen. Oskar Wöhrle wird etwas später (am 12. Dezember) aus seiner Kampfdichtung vortragen. **Vom deutschen Volkstumstanz im Elsaß** berichtet dann am 14. November SS-Standartenführer Dr. Bräuer. Vom historischen Standpunkt wird dann Dr. Paul Schneider den **„Kampf um den Rhein"** darstellen (am 29. November) später (am 18. Febr.) gibt Prof. Dr. Anrich eine Uebersicht über **die geschichtliche Entwicklung der Westgrenze.** Landschaftlich wird das Elsaß der bekannte Geograph Prof. Friedrich Metz (Freiburg) an Hand von Lichtbildern am 10. Januar ausführlich behandeln. Drei Lichtbildervorträge gelten elsässischer Kunst: das **Straßburger Münster** und den **Isenheimer Altar** in Kolmar veranschaulicht am 5. Dezember und 31. Januar Prof. Dr. Otto Schmitt (Stuttgart), von der **elsässischen Städtebaukunst** vermittelt ein gutes Bild als berufener Fachmann Prof. Dr. Karl Gruber (Darmstadt). **„Elsässisches Wesen im Geiste deutscher Dichter"** wird Dr. Adolf von Grolmann am 3. März künden, über **„Reichsgesinnung und Heimatbewußtsein im Oberrheinland"** spricht am 14. Februar als geborener Elsässer der Direktor der Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe Prof. Hohlfeld.

Man sieht, diese Elsaß-Vortragsreihe von 11 Abenden, an denen jeweils die besten Kenner und Fachleute sprechen, ist gediegen und gründlich. Vier weitere Lichtbildervorträge schließen sich an über **Lothringen** von Prof. Dr. Just am 14. Januar, über das schöne deutsche Grenzland **Luxemburg** von Dr. Schmithüsen (bekannt durch sein Buch über Luxemburg) am 22. November, ferner über **„Burgund, Land und Leute"** von Prof. Metz und über **„Flandern"** von Dr. Halm (Berlin).

Die Reihe „Der deutsche Westen" umfaßt also 15 Vorträge, großenteils mit Lichtbildern. **Kulturfahrten ins Elsaß** und in die übrigen Grenzgebiete werden zu gegebener Zeit folgen, ebenso in Zusammenarbeit zwischen Amt Volksbildungswerk und Amt „Reisen und Wandern" zum besten aller derer, die aus der ganzen idealen Einrichtung von „Kraft durch Freude" den höchsten Nutzen ziehen, indem sie nach sorglicher Vorbereitung in Vortrag, Lichtbild und Karte nun sich selbst die Schönheiten der heimgekehrten Landschaften, die Menschen und ihre Kunst erwandern und erobern.

Wilhelm Albrecht.

Die Heimatzeitung — der tägliche Hausfreund

Aus Stadt und Land

Der Reichswirtschaftsminister zum Deutschen Spartag

Reichswirtschaftsminister Funk veröffentlicht zum Deutschen Spartag am 30. Oktober in der „Deutschen Sparkassenzeitung" einen Aufruf, in dem es heißt: Arbeit und Vertrauen sind die Grundlagen des Sparens. Die nationalsozialistische Staatsführung hat diese beiden Voraussetzungen in kürzester Zeit geschaffen. Sie hat das Recht auf Arbeit vorbehaltlos verwirklicht und sich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet das unerschütterliche Vertrauen des ganzen Volkes erworben. Die Entwicklung der Spareinlagen beweist, daß der deutsche Sparer diese Leistungen stets anerkannt hat, schon in den vergangenen Friedensjahren und erst recht heute im Krieg. Jeder Krieg fordert erhebliche finanzielle Mittel. Jeder Deutsche muß sich dessen bewußt sein, daß das Sparen in dieser großen Stunde eine ernste vaterländische Pflicht ist und daß jede zurückgelegte Mark hilft, den Sieg zu erringen. Daß der deutsche Sparer dieses Gebot erkannt hat, zeigt die Tatsache, daß die Sparguthaben seit Kriegsbeginn bis heute von rund 20 auf über 25 Milliarden Mark gestiegen sind. In dem Aufruf heißt es weiter, daß nach einen Siegeszug ohnegleichen Deutschland nunmehr in die letzte Phase des Krieges eingetreten ist. Der entscheidende Schlag verlange vom deutschen Volke den geschlossenen Einsatz seiner ganzen Kraft. Darum müsse auch der deutsche Sparer mit verdoppelter Energie an der Bewältigung der finanziellen Aufgaben des Endkampfes mitarbeiten. Er könne es in dem Bewußtsein, daß die Macht des Reiches in stolzem Aufstieg steht und daß die Reichsmark heute schon auf dem europäischen Kontinent die Stellung einnimmt, die das englische Pfund früher in der Welt inne hatte. Der Aufruf schließt mit dem Appell: Deutscher Mann und deutsche Frau, die Früchte Deines Sparens sind Dir sicherer als je. Erfülle Deine Pflicht! Deutscher Sparer hilf mit am Sieg!

Zum „Bunten Nachmittag" der Ortsgruppe Karlsruhe-Aue.

Durlach, 25. Okt. Der „Bunte Nachmittag" der Ortsgruppe Karlsruhe-Aue der NSDAP. begegnet großem Interesse, sodaß schon heute der Veranstaltung, deren Reinertrag dem Kriegs-WHW. zugute kommt, ein voller Erfolg vorausgesagt werden kann. Das besondere Augenmerk dürfte dem gesanglichen und musikalischen Teil entgegengebracht werden, in welchem neben dem Gesangverein „Liedertafel" unter Leitung von Musikdirektor Heinz Fröhlich, die für die Veranstaltung verpflichteten Künstlerinnen und Künstler miteinander in einen frohen Wettbewerb treten werden. Den angenehmen Abschluß dieses „Bunten Nachmittags" bildet das Spiel mit den tausend urwüchsigen Einfällen „Stadtteil Aue auf Stelzen", ein Kuriosum voller erheiternden Verwechslungen, eine Raritätenschau besonderen Ranges, deren Ablauf man mit nie endenwollendem Lachen verfolgt. Alle Freunde des Frohsinns und goldenen Humors werden am Sonntag bei der Ortsgruppe Durlach-Aue der NSDAP. zu Gaste sein.

Werkanzüge und Kleiderkarte.

Es sind verschiedentlich Zweifel entstanden, ob der sog. Schlosser- oder Monteuranzug nur auf Bezugschein oder auch auf Kleiderkarte gekauft oder bezogen werden kann.

Nach dem Wortlaut der Liste der bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren ist Berufskleidung, zu der auch der Arbeitsanzug rechnet, sowohl auf Reichskleiderkarte wie auch auf Bezugschein beziehbar. Danach kann also ein Verbraucher, der aus irgendwelchen Gründen keinen Bezugschein erhält — vielleicht weil er sein Bezugscheinkontingent erschöpft hat — einen Schlosseranzug auch gegen Abschnitte der Reichskleiderkarte erwerben.

— **Bezugsbeschränkte Mützen.** Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete teilt mit: „Es sind Zweifel aufgetaucht, welche Arten von Mützen bezugsbeschränkt sind. Zur Klarstellung wird folgende Entscheidung getroffen: Gewirkte und gehäkelte Mützen sind wie gestrickte Mützen zu behandeln und demgemäß bezugsbeschränkt. In Abweichung von diesem Grundsatz gelten jedoch Baskenmützen jeder Art unabhängig davon, ob sie aus gewirkten, gestrickten oder gehäkelten Geweben bestehen, und Chenillemützen als nichtbezugsbeschränkt."

—b **Mehr Dauerkleingärten nach dem Kriege.** Durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers sind die zuständigen Stellen angewiesen worden, im Rahmen der Planungsarbeiten für Mietwohnungen in geschlossener Bauweise darauf zu achten, daß entsprechend große, den Mietwohnungen nahe gelegene Flächen zur gartenmäßigen Nutzung in ausreichendem Umfange vorbehalten werden, und zwar für ein Viertel bis ein Drittel der Mieter. Der Erlaß betont, daß das Ziel der Verwurzelung des deutschen Menschen mit dem Grund und Boden nicht vergessen werden darf, auch wenn es notwendig sei, bei dem künftigen Wohnungsprogramm den Bau von Mietwohnhäusern ebenso nachdrücklich zu fördern. Auch diese Familien sollen ebenso wie die noch nicht mit Gärten ausgestatteten ansässigen Mieterfamilien in möglichst großem Umfange mit dem Boden in Verbindung gebracht werden. Trotz des erfreulichen Aufschwunges des Kleingartenwesens sei das Ziel, möglichst vielen geeigneten, noch landlosen Familien einen Garten zu verschaffen, bei weitem nicht erreicht. Es müsse Vorsorge getroffen werden, um der erhöhten Nachfrage nach dem Kriege genügen zu können.

Neufassung des Militärstrafgesetzbuches

Wesentliche Vereinfachung der Rechtsprechung

Berlin, 24. Okt. Zur Neufassung des Militärstrafgesetzbuches, die am 1. Dezember in Kraft tritt, erfahren wir folgende Einzelheiten:

Die Mängel des geltenden Militärstrafgesetzbuches beruhen hauptsächlich auf seinem Alter, mußte doch unsere Wehrmacht mit einem in der Hauptsache aus dem Jahre 1872 stammenden Militärstrafgesetzbuch in den Krieg ziehen. Es verwendet Begriffe, die durch die neuzeitlichen Formen der Kriegsführung überholt sind. Ein anderer wesentlicher Mangel ist die übertriebene Kasuistik, die sich bei vielen Strafdrohungen findet. Vordringlich ist ferner die Aenderung und Vereinfachung der Vorschriften über die militärischen Ehrenstrafen. Schließlich sind die Strafdrohungen des Militärstrafgesetzbuches unzulänglich. Durch die Kriegssonderstrafrechtsverordnung ist für das Feldverhältnis in dieser Beziehung schon eine gewisse Abhilfe geschaffen worden. Die Strafdrohungen für unerlaubte Entfernung und Fahnenflucht werden erhöht, ferner wurde bei strafbaren Handlungen gegen die Manneszucht oder das Gebot soldatischen Mutes die Ueberschreitung des regelmäßigen Strafrahmens zugelassen. Die notwendigen Strafdrohungen werden jetzt in das Militärstrafgesetzbuch eingearbeitet, und zwar in Vorschriften, die auch für den Frieden eine angemessene Bestrafung gewährleisten.

Im übrigen sieht die Neufassung des Militärstrafgesetzbuches bewußt davon ab, zu den großen grundsätzlichen Fragen Stellung zu nehmen, deren Lösung der allgemeinen Strafrechtserneuerung und der endgültigen Gestaltung des Strafrechts der Wehrmacht vorbehalten bleiben soll. Der Vereinfachung soll vor allem dienen die Streichung längst entbehrlicher Bestimmungen, z. B. über Begehen „vor versammelter Mannschaft" oder „vor dem Feinde". Namentlich die letztere Bestimmung bereitet in einem Kriege Schwierigkeiten, in dem der Einsatz der Luftwaffe das gesamte Land zum Kriegsgebiet macht. Der Vereinfachung dient weiter die Bestimmung, daß gegen Wehrmachtsangehörige Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen als Arrest festzusetzen sind, auch wenn es sich nicht um militärische Delikte handelt. Die militärischen Ehrenstrafen werden einheitlich für Soldaten und Wehrmachtsbeamte geregelt. Die Ehrenstrafe des Verlustes der Wehrwürdigkeit soll künftig auch für Wehrmachtsbeamte und die Ehrenstrafe der Dienstentlassung gleichmäßig für alle Wehrmachtsangehörige gelten. An ihre Stelle tritt für Soldaten, die im Felde verurteilt werden, die Ehrenstrafe des Rangverlustes, der nicht das Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst zur Folge hat.

Karlsruhe berichtet.

Als 4. Vorstellung der Freitag-Stamm-Miete kommt heute (19 Uhr) das Schauspiel von Hanns Gobsch „Der Thron zwischen Erdteilen" zur Aufführung. Morgen Samstag abend außer Miete (18.30 Uhr) „Undine", romantische Zauberoper von Lortzing.

Walter Tubach, lyr. Bariton aus der Gesangsschule Esselsgroth, wurde für einen Monat als Gast anläßlich der Aufführung der Oper „La Bohème" an die Deutsche Landesbühne, Gau Magdeburg-Anhalt, verpflichtet.

Der Oberbürgermeister hat den Wilhelm Pfäffle Eheleuten hier, Kronenstraße Nr. 6, zur Feier ihres goldenen Ehejubiläums, unter Uebersendung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt.

Der Oberbürgermeister hat den Josef Grimm Eheleuten hier, Georg-Friedrich-Straße Nr. 15, zur Feier ihres goldenen Ehejubiläums, unter Uebersendung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt.

Der Divisionspfarrer der ehemaligen 75. ND. im Weltkrieg, Pfarrer i. R. Wilhelm Ziegler, der auch in Durlach kein Unbekannter ist, kann am kommenden Montag seinen 70. Geburtstag begehen. Alle, die ihn als den schlichten, einfachen Kameraden von dem Feldzug im Osten im Weltkrieg her kannten, werden sich bei ihm an seinem Ehrentage als Gratulanten einstellen.

Beim Postamt 2 am Bahnhof wurden vom stellvertretenden Amtsvorsteher Postamtmann Buhl folgende Gefolgschaftsmitglieder für treue Dienste durch Ueberreichung des vom Führer gestifteten Ehrenzeichens ausgezeichnet: Für 40 Jahre in Gold: Postinspektor Johann Heil und Oberpostschaffner Fridolin Armbrust; für 25 Jahre in Silber: die Postschaffner Karl Billet, Wilhelm Höckel, z. Zt. Litzmannstadt, Karl Frank II, Friedrich Kern und Christian Beck.

Als besondere Auszeichnung für außergewöhnliche Verdienste um die Postsparkasse erhielten Oberpostsekretär Romminger und Postschaffner Mühlig je ein Anerkennungsschreiben des Reichspostministers.

Das Schutzwallehrenzeichen wurde verliehen an die Kraftwagenführer Fritz Greiser, Karl Münch, Willy Weber und Postschaffner Max Sattler.

Am 31. Oktober wird sich Harald Kreuzberg nach sechsjähriger Abwesenheit wieder einmal auf Einladung der Konzertdirektion Neufeldt in Karlsruhe im Eintracht-Saal eines seiner bekannten Gastspiele geben in Form eines Abends der „Tänze und Gestalten", während er im zweiten Teil den „Barbier von Sevilla", von ihm allein in Masken dargestellt, bringen wird. Die Veranstaltung dürfte wieder einen Höhepunkt des Karlsruher Kunstlebens in diesem Monat bringen.

Innerhalb des Mozart-Zyklus kommt am kommenden Sonntag nachmittag das zweite Mozart-Konzert im Festsaal der Musikhochschule zur Durchführung, das seitens der Konzertdirektion Neufeldt vermittelt wird. Zu Gehör gebracht wird das dritte Streichquartett Es-Dur von Joseph Haydn, ferner zwei Streich-Quintette in C-Moll und C-Dur. Die Leitung dieser Veranstaltung liegt in den Händen von Konzertmeister Hans Köhler, des Solobratschisten der Stuttgarter Oper.

Nachdem der 4. Abend der kulturpolitischen Vorlesungsreihe von Prof. Lic. B. Unruh über die volkstumspolitische Arbeit im Osten großen Beifall gefunden hat, wird diese Vorlesungsreihe am kommenden Montag abend mit einem Vortrag von Oberregierungsrat Walter über das Thema: „Baden, wehrpolitisch gesehen" seine Fortsetzung finden. Der Vortrag wird durch Lichtbilder eine besonders wirksame Erläuterung erfahren. Vortragssaal: Aulabau der Technischen Hochschule.

Kommenden Dienstag abend spricht in einem Vortragsabend des Deutschen Volksbildungswerkes in Gemeinschaft mit dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen Direktor Edmund Neuendorff-Köln über das Thema: „Leibesübungen als Erziehungsmittel des deutschen Volkes".

Vom Amt Feierabend. Morgen Samstag abend 19 Uhr in der Festhalle „Triumph der Heiterkeit". Großer Bunter Abend mit Karl Peukert, Peter Igelhoff und anderen. Donnerstag, den 31. Oktober, 20 Uhr, in der Hochschule für Musik: 1. Kammermusikabend mit dem Strub-Quartett Berlin".

An der Ecke Ritterstraße und Zirkel stießen gestern zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Schuld an dem Unfall trägt einer der Kraftwagenführer, welcher die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

— **Wieder Schulsammlung des VDA.** Der Reichserziehungsminister hat auch in diesem Jahre dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland zur Durchführung seiner Aufgaben die Abhaltung einer Schulsammlung genehmigt. Die Schulsammlung soll einmal die Mitarbeit der Jugend als des stärksten Trägers dieser Arbeit an den Aufgaben des VDA. dokumentieren, sie soll zum andern dem VDA. die Mittel für die Durchführung dieser Aufgaben bereitstellen. Diese Aufgaben decken sich heute nicht mehr mit dem Namen. Der VDA. ist nicht so sehr ein Volksbund für das Deutschtum im Ausland, als ein Volkstumsverband, der die Behandlung aller Volkstumsfragen und die Sicherung und Stärkung des Volkstumes im gesamten deutschen Lebensraum zur Aufgabe hat. Die Schulsammlung ist für die Tage vom 22. bis 24. November vorgesehen. Schüler und Schülerinnen vom 10. Lebensjahr an können dazu herangezogen werden. Auch die Hitlerjugend wird mitwirken. Wie in den früheren Jahren ist das Sammeln lediglich innerhalb des Bekanntenkreises der Sammler gestattet und darf nicht auf Straßen und Plätzen, oder in anderen, jedermann zugänglichen Räumen oder von Haus zu Haus geschehen, sondern ausschließlich in den Wohnungen der Sammler oder ihrer nächsten Bekannten. Statt der früheren Quittungsbücher werden diesmal Bildkarten zum Preise von 20 Pfg. verkauft.

Die Durlacher Lichtspielhäuser bringen ....

Das **Skala** zeigt ab heute Freitag in Erstaufführung den neuen Hans Moser-Film **„Wiener Geschichten"** mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Marte Harell, Olly Holzmann, Siegfried Breuer, Oskar Sima. Ein gemütvoller heiterer Film mit einem interessanten Milieu: Sein Schauplatz ist ein Wiener Kaffeehaus. Dazu die deutsche Wochenschau ab Samstag neue Folge.

Das **Markgrafen-Theater** zeigt ab heute Freitag in Erstaufführung die amüsante Kriminalkomödie **„Was wird hier gespielt".** Es spielen mit: Theo Lingen, Fita Benkhoff, Hannes Stelzer, Paul Kempp, Paul Henckels u. a. m. Vorher die deutsche Wochenschau, ab Samstag neue Folge.

Am kommenden Sonntag zeigt das **Skala-Theater** in der Jugendvorstellung **„Racoczy Marsch".** Daneben läuft die Wochenschau.

Die **Kammer-Lichtspiele** bringen ab heute den humorvollen Film mit Hans Moser in der Hauptrolle **„Der Herr im Haus".** Wieder stellt dieser Künstler seine ihm eigene Herzenskomik in den Mittelpunkt der Handlung, die wieder als ein echtes Spiel aus dem Volk bezeichnet werden kann. Dieser Film nimmt seine Einfälle aus dem Menschlich-Allzumenschlichen und aus den schönen Bezirken jenes Humors, der seinen Ursprung im Gemüt hat. Der Bildstreifen wird wie an vielen großen deutschen Filmbühnen so auch in Durlach dem Beifall aller Filmfreunde begegnen. Im Beiprogramm läuft unter anderem die neue deutsche Wochenschau mit interessanten Bildern aus dem Kriegs- und Weltgeschehen.

Was soll unser Junge werden?

Vergeßt das graphische Gewerbe nicht!

nsg. Bei den vielen feierlichen Veranstaltungen zu Ehren Gutenbergs in diesem Jahr wurde immer wieder auf die große kulturelle Bedeutung der Erfindung der Buchdruckerkunst hingewiesen. Wir dürfen wirklich stolz darauf sein, daß ein Deutscher der Erfinder war. Neben Gutenberg sind es Senefelder, der Erfinder der Lithographie, Bauer, der Erfinder der Schnellpresse und viele andere, die dem graphischen Gewerbe Deutschlands in aller Welt Geltung und Ansehen verschafft haben. Die Buchdrucker fühlen sich mit Recht als Künstler ihrer Art. Es ist ja auch etwas Erhabenes, am schönen Buch, an der guten Drucksache mitzuarbeiten. Geht doch das gedruckte Werk hinaus in alle Welt, gibt Zeugnis von Wissen und Können und trägt zum Ansehen des Volkes bei. Immer Neues gestalten und erfinden, Form und Farbe harmonisch zusammenbringen, die Ideen des Geistes und des Herzens fruchtbringend verwirklichen, mit Eifer, Begeisterung, Lust, Liebe und Beharrlichkeit ans Werk gehen und beweisen, daß man „etwas kann"; mithelfen, die größten Geschehnisse der Nachwelt zu erhalten, ist das leuchtende Ideal dieses schönen Berufes.

Schon bald erkennt der Lehrling, daß ihm die größten Entfaltungsmöglichkeiten geboten sind. Dummköpfe sind im graphischen Gewerbe nicht zu gebrauchen. Je heller der Kopf, je intelligenter der Junge ist, um so mehr Möglichkeiten bieten sich ihm, sich zu entfalten und ein tüchtiger Fachmann zu werden. Ob er nun den Beruf als Schriftsetzer, Buchdrucker, Offsetdrucker, Lithograph, Reproduktionsphotograph, Chemigraph, Buchbinder oder einen anderen der vielen graphischen Berufe erlernt, überall bieten sich die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten. Neben der gründlichen handwerklich-technischen Ausbildung steht die geschmackliche Ertüchtigung. Die besonders Begabten werden herausgefischt. Im Reichsberufswettkampf, bei Wettbewerben usw. schälen sich die Besten heraus, die es wert sind, gefördert zu werden. Die DAF., der Staat, die Berufsorganisationen geben Mittel für Begabtenförderung. So hat auch der ärmere Volksgenosse alle Aussicht, mit überdurchschnittlichen Leistungen ein lohnendes Berufsziel zu erreichen.

Die hervorragendsten Gebrauchsgraphiker, Werber, Verlagshersteller, Schriftsteller, ausgezeichnete Lehrkräfte an Kunstgewerbe- und Berufsfachschulen und viele andere gingen aus dem graphischen Gewerbe hervor. Wie selten in einem anderen Beruf bringen die Angehörigen des graphischen Gewerbes die größten Opfer für eine gute Fachschulausbildung. Aber es lohnt sich und alle wetteifern miteinander und streben dem gleichen Ziele zu, eine tüchtige Kraft zu werden. Auch der Weg zur Kunst geht über eine gründliche, gediegene handwerkliche Ausbildung. Und doch fehlt es im graphischen Gewerbe an dem so notwendigen Nachwuchs. Glaubt die Jugend, daß der Kampf um Deutschlands Zukunft im graphischen Gewerbe nicht ebenso stark durchgefochten wird, wie vielleicht in den Metall verarbeitenden Berufen? Ist nicht die magische Wirkung des gedruckten Werks eine ungeheure Waffe und zugleich ein Erziehungsmittel? Schlummert das graphische Gewerbe so im Verborgenen, daß die Jugend nicht weiß, wie viel schöne Berufe es in diesem Gewerbe gibt? Aufklärung tut hier not und den Eltern der zeichnerisch begabten Jugend möchten wir raten, sich mal einen graphischen Betrieb oder eine graphische Fachschule anzusehen und sich hier Rat zu holen. Es lohnt sich!

Aus dem Pfinztal

80. Geburtstag.

Grötzingen, 25. Okt. Morgen Samstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Amanda Hurst Wtw., Kaiserstraße 40 wohnhaft, ihren 80. Geburtstag feiern. Der Jubilarin wünschen wir zu ihrem Ehrentage einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Grötzingen empfängt Elsässer Kinder.

Grötzingen, 25. Okt. Im Rahmen der Kinderlandverschickung der NSV. trafen gestern die ersten Kinder aus dem Elsaß auch in unserem Ort ein, wo sie auf einige Wochen in Freistellen, die seitens der hiesigen Einwohner zur Verfügung gestellt wurden, Aufnahme fanden. Diese Urlaubstage werden für die Kinder Zeiten schönster Erinnerung in sich bergen.

Sammelt die Bucheckern!

Jetzt, wo sich das gelbe Blätterdach des Waldes schon ordentlich zu lichten beginnt, und bevor der Boden dicht mit den herabgefallenen Blättern bedeckt ist, gilt es die „Buchelen", wie man bei uns zu den Bucheckern sagt, zu sammeln. Es wird zwar dieses Jahr im allgemeinen von einem Dichtbesätsein des Bodens mit diesen Oelspendern keine Rede sein; sofern aber die Forstbehörde kein Interesse an den Bucheckern hat, ist es auch nicht notwendig, daß diese von Waldmäusen verzehrt werden. Dafür sind sie in der jetzigen Zeit doch zu kostbar.

Druck und Verlag Adolf Dups K.-G. Durlach. Hauptschriftleiter Robert Kratzert; stellv. Hauptschriftleiter: Luise Dups; verantwortlich für Anzeigen und Verlag Luise Dups, Karlsruhe-Durlach, Preisliste 7.

Wien wie es weint und lacht!

Ein Film mit viel Herz und Humor

WIENER GESCHICHTEN

Hans Moser - Marte Harell
Paul Hörbiger - Oskar Sima
Olly Holzmann

Ein bisserl Lieb, ein bisserl Treu
und ein bisserl Falschheit — ja,
das sind halt Wiener Geschichten

Ab heute Freitag in Erst-Aufführung

Dazu die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Wo.: **5.00** und **7.00** Uhr So: **4.00, 5.45 7.00** Uhr

Sonntag 2—4 Uhr **Jugendvorstellung** **„Rakoczy-Marsch"** Dazu die Wochenschau

S·K·A·L·A
FILMTHEATER · DURLACH
Adolf Hitler-Str · 400 Sitzplätze · Telefon 180

ERSTAUFFÜHRUNG

Theo Lingen
Fita Benkhoff
Hannes Stelzer
Paul Kemp u. a. m.

WAS WIRD HIER GESPIELT?

EINE FILM-KOMÖDIE der TOBIS

Eine amüsante Kriminalkomödie voller witziger Einfälle und komischer Situationen, geistreicher Ueberraschungen u. Humor

Ein heiteres Spiel vom Theater im Theater auf der Leinwand. Hier sucht ein vollbesetztes Theater — voran ein Kriminalkommissar — einen mitten im ersten Akt plötzlich von der Bühne verschwundenen Schauspieler. Was sich dabei für **Ueberraschungen** und **seltsame Enthüllungen** ergeben, ist von Theo Lingen in dieser Film-Komödie nach seinem eigenen Theaterstück **voller Humor und Witz** gestaltet.

Vorher die Deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen

Beginn: Wo **6.45** und **7.50** Uhr
Sonntag **3.00, 5.30** und **7.50** Uhr

MARKGRAFEN
LICHTSPIELE · DURLACH
Adolf Hitler-Str · 200 Sitzplätze · Telefon 180

KALI Durlach FERNSPR. 675

Beginn: Wo. 5.45 u. 8.00 So. 2.00, 3.30, 5.45 u. 8.00 Uhr

Heute Erst-Aufführung
des neuen u. schmissigen Groß-Lustspiels
mit

der Herr im HAUS'

EIN FILM DER BAVARIA-FILMKUNST

Maria Andergast - Leo Slezak - Herm. Brix
H. Junkermann - Julia Serda - Rud. Schündler
Fr. Odemar - Elise Aulinger - P. Westermeier

Hans Moser kann eben einfach alles! Er regiert die schwierigsten Familienverhältnisse, bringt durchtriebene Gauner meisterhaft zur Strecke, drückt hier ein Auge zu und hält dort beide offen, serviert vornehmen Herrschaften bittere Wahrheitspillen als Nachtisch und versteht es glänzend, der Herr in unserem Herzen zu sein.

Herzhaft Lachen — das wollen und können Sie bei diesem Film, der wie selten einer aus lauter vergnüglichen Situationen besteht.

Ab Samstag: **Die neue Deutsche Wochenschau**

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

NSDAP., Ortsgruppe K'ruhe-Aue

Sonntag, 27. Oktober, 15.30 Uhr, im „Deutschen Haus"

Bunter Nachmittag

zu Gunsten des Kriegs-WHW. 1940/41.

Mitwirkende: Frau Keppler-Hermsdorf, Sopran, Herr Karl Mehner, Staatsschauspieler, Herr Richard Jegle, Instrumentalist, Schüler Hans Ebert, Akkordion, das Schwammberger Tanzballett, der Männerchor des Gesangsvereins „Liedertafel".

Musikalische Leitung: Musikdirektor Heinz Fröhlich.

Im theatralischen Teil gelangt zur Aufführung:

„Stadtteil Aue auf Stelzen"

Große Humoreske in mehreren Aufzügen.
Eintrittspreis 0.80 RM., Militär die Hälfte.
Saalöffnung 15 Uhr. **Kinder haben keinen Zutritt.**
Alle Partei- und Volksgenossen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Putzfrau

für Freitag morgen gesucht.
Adressen abzugeben im Verlag.

Wegen Aufgabe eines älteren Haushaltes ist zu verkaufen:
2 Schränke, 1 Schreibkommode, 1 Kommode, 2 Betten mit Rost und Matratze, 1 Waschtisch mit Garnitur, Stühle, 1 Staffelei, 2 Spiegel, 1 Apothekerschränkch., 1 Waage mit Gewichten, Küchenmöbel, 1 Krautständer.
Anzusehen von 2–6 Uhr
Amalienbadstraße 27, I.

Wohnhaus

in Durlach bei 5000.— RM Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 549 an den Verlag.

1 Futterschneidmaschine

mit elektr. Betrieb.
Daselbst noch verschiedenes
Wagnerholz
zu verkaufen
Grötzingen, Krummestraße 9.

Einige Wagen Dung

zu verkaufen und ein

Acker

im Tiergarten zu verpachten.
Grötzingen, Pfinzstraße 1.

Dunkler Anzug

bereits neu, mittlere Größe, 16 bis 19 Jahre preiswert zu verkaufen bei
Wagner, Millöckerstraße 5

Zu verkaufen:

Gut erhaltener **dreiflammiger Gasherd** mit Backofen.
Zu erfragen im Verlag.

Zirka 10 qm
Sandsteinplatten
zu verkaufen
Steinmetzstraße 6.

Aelterer, gebrauchter
Kinderwagen
sofort gesucht
Heinrich Faass
Grünwettersbach, Hauptstr. 171

Herz, Nerven, Schlaf...

Immer wieder bewährt hat sich **Süka-Nerven-Elixir** seit Jahren. Dieses rein pflanzliche Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin stählt Herz und Nerven und gibt gesunden, tiefen Schlaf. Flasche RM 3.45. Echt zu haben
Reformhaus „Gesundheit"
Karl Böser, **Durlach**,
Adolf Hitlerstraße 11

1 Bettstelle

(Patentrost) mit oder ohne Matratze, guterh. zu kaufen gesucht
Angebote unter Nr. 550 an den Verlag.

1 Kindermantel

guterhalten für 9—10jähr. Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 551 an den Verlag.

Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu entbehren sind, wenn man ATA zu Hilfe nimmt — auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

A 292 C/AD

2-Zimmerwohnung

auf 1. 11. 1940 zu vermieten
Näheres am Samstag, 26. 10. von 14—16 Uhr
Weiherstraße 14.

Stubenwagen

gut erhalten zu verkaufen
Weiherstraße 20, II

Sonntag, 27. 10. 40, **14** Uhr

Pflichtspiel gegen

Berghausen

Samstag **Spielerversammlung** „Blume" Aue.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach

Die bestellten Pfähle können am Samstag, 26. 10. von 1—4 Uhr in der Obstsammelstelle, Pfinzstraße 86 abgeholt werden. Gleichzeitig Ausgabe von Raupenleim, Wachsteer usw.

Der Vereinsführer.

Auch die kleinste Anzeige

im „Durlacher Tageblatt" bringt den gewünschten Erfolg

Knoblauch-Beeren „Immer jünger"

machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Einhorn-Apoth. E. Eisinger
Hirsch-Apoth. E. Gromann
Drog. Schaefer, Ad. Hitlerstr. 10
Drog. Hinkelmann, Ad. Hitlerstr. 16
Drog. Bräuer, Schwarzwaldstr. 30
Drog. Wächter, Carl Weyßerstr. 14

Wegen Auflösung des Haushalts
eine Kücheneinrichtung
Waschkommode etc. zu verkaufen
Durlach, Rittnertstraße 37, II

Todesanzeige — Danksagung

Am 23. 10. 40 ist meine über alles geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Elfriede Engel, geb. Hardung

im Alter von 28 Jahren von uns gegangen.
Am 25. 10. 40 habe ich mein Glück begraben. Ich danke für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die sie zur ewigen Ruhe begleiteten.

Karlsruhe-Durlach, 25. Oktober 1940.

In tiefem Schmerz:
Ludwig Engel u. Angehörige

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Büchner

geb. Luger

ist heute nach schwerem Leiden heimgegangen.

Karlsruhe-Durlach, 24. Oktober 1940.
Spitalstraße 8

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Heim, geb. Büchner
Liesel Büchner
Ludwig Heim u. 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Oktober, nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.